



# TüSE-Newsletter

März 2018

# 6

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Liebe Leser\*innen,

das vergangene Wintersemester 2017/2018 war aus Sicht der Tübingen School of Education ein äußerst erfolgreiches und intensives – wurden doch ausgesprochen viele Veranstaltungen und systematisch entwickelte Maßnahmen im Themenfeld Lehrer\*innenbildung realisiert:

Zum einen fanden seitens der Studienberatung Lehramt wieder mehrere Informationsveranstaltungen zum Lehramtsstudium statt, die bei Studierenden und Lehramtsinteressierten regelmäßig großen Anklang finden.

Erstmals organisierten wir überdies eine eigene Studium Generale Reihe, die mit dem Thema „Lehrer\*innenbildung für eine Schule der Zukunft“ überschrieben war. In thematisch vielfältigen Vorträgen arbeiteten externe und interne Akteure und Expert\*innen gesellschaftliche, bildungstheoretische und -philosophische Aspekte heraus, die für die künftige Gestaltung der Lehrer\*innenbildung von Relevanz sein werden. Mit großer Freude sehen wir der Fortsetzung dieser Reihe im Sommersemester 2018 entgegen, in welcher nun die Perspektiven aus den Tübinger Fachdidaktiken in den Vordergrund gestellt werden. Interessierte Personen sind herzlich eingeladen die Vorlesungsreihe zu hören (mittwochs, 18-20 Uhr, Kupferbau, Hörsaal 25).

Mit der New Topics Reihe zu vielerlei Themen der Lehrer\*innenbildung wurde ein innovatives Format gefunden, das es den verschiedenen Projekten innerhalb der Tübingen School of Education erlaubte, mit Akteuren aus Wissenschaft, Schule, Bildungsverwaltung und Bildungspolitik in den Austausch zu kommen und gemeinsam zentrale Fragen zu diskutieren.

Im Bereich der Nachwuchsförderung konnte im Herbst vergangenen Jahres das erste Doktorand\*innen-Konvent der TüSE stattfinden und bot den aus den verschiedensten Fachbereichen stammenden Promovierenden die Möglichkeit, sich sowie die unterschiedlichsten Forschungsvorhaben kennenzulernen. Seit geraumer Zeit setzen wir uns zudem mit der in der Forschung zunehmend laut werdenden Forderung nach Open Science auseinander. Angesichts der steigenden Bedeutung dieses Themas haben wir eine dreiteilige Veranstaltungsreihe zur Open Science konzipiert, zu der wir interessierte Wissenschaftler\*innen herzlich einladen (mehr dazu innerhalb dieses Newsletters).

Im Bereich Internationalisierung sind ebenfalls zahlreiche Aktivitäten zu verzeichnen: Neben sich anbahnenden Kooperationsbeziehungen zu den Hochschulstandorten in Uppsala (Schweden) und Ljubljana (Slowenien), wird über verschiedene Maßnahmen auch die Internationalisierung ‚at home‘ gestärkt – beispielsweise über zunehmend englischsprachige Lehrveranstaltungen, über die Vergabe von LogiTech Videokonferenzsystemen an Lehrstuhlinhaber\*innen und Arbeitsgruppen sowie die erstmalige Durchführung der vom DAAD geförderten International Education Week im August 2018. Lehramtsstudierende haben mit der neu aufgelegten Zusatzqualifikation ‚China-Kompetenz‘ überdies die Möglichkeit, das Land China in seiner Sprache, Kultur und Identität genauer kennenzulernen und dabei sprachliche und kulturelle Kompetenzen zu erwerben.

Seit dem Herbst 2017 arbeiten der Direktor, Vorstand und die Geschäftsführung der TüSE intensiv an der Antragstellung für die 2. Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des Bundes. Die Vorbereitung des Antrags folgt dabei einem integrativen Ansatz, der die Kooperation von Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften systematisch fördert. Zahlreiche Treffen haben bereits stattgefunden, die stets dem Ziel zuarbeiteten, eine überzeugende Strategie zur strukturellen und inhaltlichen Verbesserung und Weiterentwicklung der Lehrer\*innenbildung am Standort Tübingen zu erarbeiten.

Wie schön, dass wir mit dem nun vollzogenen Einzug in das neu restaurierte Gebäude in der Wilhelmstraße 31 einen zentralen Ort erhalten haben - die Zusammenarbeit wird dadurch erheblich erleichtert und kann weiter intensiviert werden. Ein herzliches Dankeschön geht an das Rektorat, für die Unterstützung bei dieser wichtigen Entscheidung!

Über Ihre Teilnahme, Mitarbeit sowie Ihr Interesse an der Arbeit der TüSE freuen wir uns!

Der Vorstand

Thorsten Bohl

Frank Loose

Uwe Küchler

# Inhalt

<b>Aus den Arbeitsbereichen – Professionsbezug .....</b>	<b>4</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bericht aus der Lehr:werkstatt 2017 / 2018</li> <li>• Service Learning in Projekten Lehr:Transfer und Lehrer*innenzimmer 2.0</li> </ul>	
<b>Aus den Arbeitsbereichen – Internationalisierung .....</b>	<b>5</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pilotprojekt China-Kompetenz für Lehramtsstudierende – Eine Zusatzqualifikation zu Sprache, Geschichte und Kultur Chinas</li> <li>• Teacher Education in Uppsala</li> <li>• Summer School: European Teacher Education</li> </ul>	
<b>Vernetzt .....</b>	<b>8</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• TüSE-Besuch im Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität zu Köln</li> <li>• Netzwerktagung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung in Bonn</li> <li>• MoSAiK-Nachwuchstagung in Koblenz</li> </ul>	
<b>TüSE aktiv .....</b>	<b>10</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuchte Tagungen</li> </ul>	
<b>Erfolgreich eingeworben .....</b>	<b>12</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• DAAD fördert International Education Week</li> <li>• Bosch Stiftung fördert Tübinger Nachwuchsförderprogramm TüNaPro</li> </ul>	
<b>Wir begrüßen .....</b>	<b>13</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Professuren</li> </ul>	
<b>Im Gespräch .....</b>	<b>15</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interview</li> </ul>	
<b>Veranstaltungen – Looking back .....</b>	<b>18</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• New Topics Lehrer*innenbildung – achttellige Veranstaltungsreihe Weiterbildung von Lehrkräften an der Universität? Neue Formate. Ungenutzte Potenziale. Praktikable Lösungen. Kompetenzmodellierung. Kompetenzen von Lehrer*innen im Fach Englisch Symposium Digitale Medien. Interdisziplinäre Ansätze zur effektiven Gestaltung medienbasierten Unterrichts Berufsethos. Werte im beruflichen Handeln von Lehrerinnen und Lehrern</li> <li>• Vier Forscher*innen der Universität Tübingen am Gymnasium Petrinum</li> <li>• Studium Generale Reihe Lehrer*innenbildung für eine Schule der Zukunft gut besucht</li> <li>• Tübinger DaZ-Zusatzqualifikation erfolgreich gestartet</li> <li>• Studientag 2017</li> </ul>	

<b>Veranstaltungen – Looking back .....</b>	<b>23</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshop im Rahmen der Antragsvorbereitung für die zweite Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des BMBF</li> <li>• Prof. Amos Paran erhält erste Gastdozentur des Otilie-Wildermuth Chairs</li> <li>• Didaskalika Altphilologien</li> <li>• Dreiteilige Veranstaltungsreihe</li> <li>• „Open (your) Science!“</li> </ul>	
<b>Veranstaltungen – Looking forward .....</b>	<b>25</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studium Generale Reihe der Tübingen School of Education – Lehrer*innenbildung für eine Schule der Zukunft. Perspektiven aus der fachdidaktischen Forschung</li> <li>• Lernreise zu außergewöhnlichen Schulen im Sommersemester 2018 – Zwölf Tage. Sechs Schulen. Eine Frage: Was ist eine „gute“ Schule?</li> </ul>	
<b>Nachwuchsförderung (TüNaPro) .....</b>	<b>27</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstes Doktorand*innen-Konvent der Tübingen School of Education</li> <li>• Auszeichnung von Qualifikationsarbeiten im Themenfeld Lehrer*innenbildung, Schule und Unterricht</li> </ul>	
<b>Studium und Lehre .....</b>	<b>28</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienberatung Lehramt – Serviceleistung der Tübingen School of Education</li> <li>• Vom Staatsexamen zur Bachelor-Master-Struktur</li> <li>• Die AG Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor/Master</li> <li>• Infoabend Übergang in den M. Ed. (Master of Education)</li> <li>• Infoabende für Studierende</li> </ul>	
<b>Gremien / TüSE Intern .....</b>	<b>31</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prof. Bremerich-Vos als Critical Friend zu Gast beim Advisory Board</li> </ul>	
<b>Termine.....</b>	<b>32</b>

## Bericht aus der Lehr:werkstatt 2017 / 2018

Der zweite Jahrgang der Lehr:werkstatt ist im September zum Schuljahr 2017 / 2018 gestartet. Bei dieser alternativen Praktikumsform, die anstelle des Orientierungspraktikums absolviert werden kann, begleiten Tübinger Lehramtsstudierende im hiesigen Bachelor of Education über ein ganzes Schuljahr hinweg unterrichtende Lehrkräfte an Schulen in den Regierungspräsidiumsbezirken Tübingen und Stuttgart. Besonders erfreulich ist der Anstieg der Teilnehmer\*innenzahlen von 5 Tandems im Schuljahr 2016 / 2017 auf nun 13 Tandems. Der erste Kompetenzworkshop zum Thema

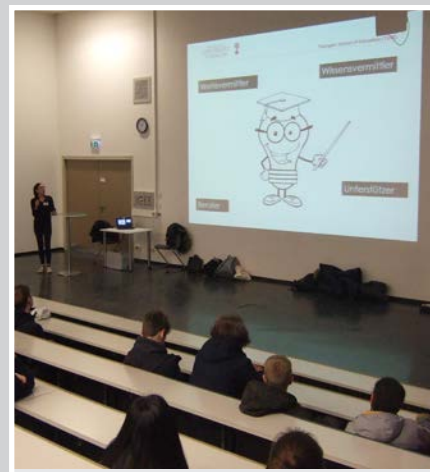
Team Teaching wurde von Prof. Dr. Karin Reiber und Dipl.-Päd. Michaela Gerds von der Hochschule Esslingen geleitet und war sehr gut besucht. Ein weiterer Workshop zum Thema Klassenführung fand im Februar statt. Weitere Workshops folgen im Sommersemester.

Die Lehr:werkstatt an der Universität Tübingen wird durch ein Forschungsprojekt wissenschaftlich begleitet. Das Projekt und erste Ergebnisse wurden im Rahmen eines Vortrags bei der 82. Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF) der

Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) in Tübingen vorgestellt. Bei dem Forschungsprojekt steht die Untersuchung der Mentoren-Mentee-Beziehung im Mittelpunkt.

Seit Februar ist die Anmeldung für das kommende Schuljahr 2018 / 2019 möglich. Interessierte Studierende und Lehrkräfte können sich online über das Matching Tool bewerben. <http://www.lehrwerkstatt.org/das-matching/>

*Kathrin Wenz*



## Service Learning in Projekten Lehr:Transfer und Lehrer\*innenzimmer 2.0

Die Tübingen School of Education (TüSE) bietet seit dem Wintersemester 2017 / 2018 das Zertifikat ‚Service Learning und gesellschaftliches Engagement‘ an, bei dem interessierte Lehramtsstudierende die Möglichkeit haben, ihre sozialen Tätigkeiten zu reflektieren und praxisnahe Erfahrungen mit akademischem Lernen zu verknüpfen.

Das zentrale Element von Service Learning ist die Verbindung von gesellschaftlichen Bedürfnissen und forschenden Tätigkeiten. Studierende haben durch Service Learning die Möglichkeit, an konkreten Aufgaben der Gesellschaft zu arbeiten, diese wissenschaftlich zu begleiten und ihr Engagement kritisch zu reflektieren. Dadurch können individuelle Bildungsprozesse unterstützt und der Anwendungsbezug im Studium gestärkt werden.

Viele Lehramtsstudierende an der Universität Tübingen engagieren sich schon seit Jahren ehrenamtlich und sind an dem Zertifikat ‚Service Learning und gesellschaftliches Engagement‘ interessiert. In den Projekten Lehr:Transfer und Lehrer\*innenzimmer 2.0 durchlaufen beispielsweise nun ein gutes Dutzend Lehramtsstudierende die Bausteine des Zertifikats und erhalten zum Ende des Wintersemesters 2017 / 2018 die ersten Zertifikate.

### Lehr:Transfer

Bei Lehr:Transfer sind die Lehramtsstudierenden an Schulen in der Region tätig und übernehmen Aufgaben in den Bereichen Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung, Einzelförderung, Aufsicht etc.

Im Oktober fand der erste Workshop des Zertifikats statt, an dem Studierende teilnahmen, die sich bei Lehr:Transfer und anderen Projekten wie Rock Your Life! engagieren. Die Studierenden begannen ihre Tätigkeiten an den Schulen stärker zu reflektieren, Verbindungen zwischen ihrer Tätigkeit und den Studieninhalten herauszuarbeiten und entwickeln als Abschluss des Zertifikats eigene Service Learning Projekte, z.B. Koch- und Theaterprojekte mit geflüchteten Schüler\*innen oder die Erarbeitung einer Stadtführung, um das Leben jüdischer Menschen in Tübingen kennenzulernen.

### Lehrer\*innenzimmer 2.0

Im Projekt Lehrer\*innenzimmer 2.0 stellen Lehramtsstudierende den Schüler\*innen der Gemeinschaftsschulen aus der Region das Lehramtsstudium an der Universität Tübingen vor. Ziel des erstmalig angebotenen Projekts ist es, das Lehramtsstudium bei Schüler\*innen zu bewerben und gerade diejenigen anzusprechen, die sich bisher noch nicht mit einem Stu-

dium auseinandergesetzt haben. Ihnen sollen im Rahmen des Projektes Möglichkeiten sowie Wege in das Lehramtsstudium aufgezeigt werden.

Das Projekt, das zum Wintersemester 2017 / 2018 startete, wird semesterweise angeboten. Nachdem die Studierenden in einem vorbereitenden Workshop eine Präsentation über Wege ins Studium, Beratungs- und Unterstützungsangebote und den Lehrer\*innenberuf sowie eine fachbezogene Kleingruppenaktivität erarbeitet hatten, fanden zum Jahreswechsel die ersten Schulbesuche statt. Unser Angebot wurde bisher von den Schulleiter\*innen sowie den Lehrkräften sehr positiv aufgenommen, da es bisher kaum Veranstaltungen zur Studienvorbereitung an Gemeinschaftsschulen gibt. Besonders gefiel den Schüler\*innen, dass die Inhalte sehr authentisch vermittelt und mit persönlichen Erfahrungen der Studierenden angereichert wurden. Von Seiten der Studierenden wurde besonders die Möglichkeit hervorgehoben, den Schüler\*innen mit persönlichen Erfahrungen weiterhelfen zu können und zusammen mit einer Gruppe in lockerer Atmosphäre das eigene Fach kreativ darstellen zu können. Außerdem empfanden die Studierenden die Vorbereitung auf die Schulbesuche als sehr bereichernd.

*Kathrin Wenz*

## Pilotprojekt China-Kompetenz für Lehramtsstudierende – Eine Zusatzqualifikation zu Sprache, Geschichte und Kultur Chinas

Seit dem Wintersemester 2016/2017 haben Lehramtsstudierende aller Prüfungsordnungen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Zusatzqualifikation zu dem großen und vielschichtigen Themenbereich China weiterzubilden.

### Themen

Die Zusatzqualifikation China-Kompetenz beinhaltet Chinesisch-Sprachkurse, Grundlagen der Geschichte und Kultur Chinas, China im Film, chinesische Kalligraphie, u.v.a.m. Erworbene Kompetenzen können im späteren Beruf als Lehrkraft in verschiedensten Schulfächern und Angeboten – in Sprachen, Gesellschaftswissenschaften, fächerübergreifend, in Austauschprojekten oder in AGs – eingebracht werden.

### Umfang

Die Zusatzqualifikation kann in unterschiedlichen Umfängen studiert werden:

- als Basisqualifikation (12 ECTS)
- als erweiterte Qualifikation (18 ECTS)
- als Intensivqualifikation (33 ECTS)

Durch das Kennenlernen neuer Perspektiven und methodischer Ansätze wird eine Wissenserweiterung über die schon studierten Lehramtsfächer der Teilnehmer\*innen hinaus ermöglicht und interdisziplinäre Bezüge geschaffen.

### Sie haben Interesse an einer Teilnahme?

Sie haben im WS 2018/2019 wieder die Möglichkeit einzusteigen.



### Informationen

Informationen zur Anmeldung sowie die genauen Inhalte der Zusatzqualifikation finden Sie auf der Webseite <http://www.uni-tuebingen.de/de/11050> oder per Email unter: [international@tuese.uni-tuebingen.de](mailto:international@tuese.uni-tuebingen.de)

*Elisabeth Hofmann*

## Teacher Education in Uppsala

*Ein Besuch beim Institut für Pädagogik, Didaktik und Bildungswissenschaften der Universität Uppsala.*

Um mehr über Lehrer\*innenbildung in Schweden zu erfahren, besuchte Elisabeth Hofmann aus dem TüSE-Arbeitsbereich Internationalisierung im Rahmen einer Erasmus+ Personalmobilität das Institut für Pädagogik, Didaktik und Bildungswissenschaften der Universität Uppsala .

Das Institut für Pädagogik, Didaktik und Bildungswissenschaften in Uppsala befindet sich in einem modernen Gebäude mit großen Glasfassaden neben Uppsalas Schloss, dem Blåsenhus Campus. Im Blåsenhus Campus werden bildungswissenschaftliche Themen innerhalb der Lehramtsstudiengänge, wie zum Beispiel Inklusion im Unterricht, angeboten, sowie

innerhalb weiterer Programme, wie zum Beispiel in dem Master-Programm 'Bildungssoziologie'.

Lehrer\*innenbildung in Uppsala weist einige Parallelen zur Lehrer\*innenbildung in Tübingen auf:

Lehramtsstudierende mit Schwerpunkt Gymnasium (Gymnasieskolan) studieren zwei Schulfächer. Sie belegen bildungswissenschaftliche Kurse inklusive eines verpflichtenden Moduls zu Inklusion und absolvieren drei Schulpraktika.

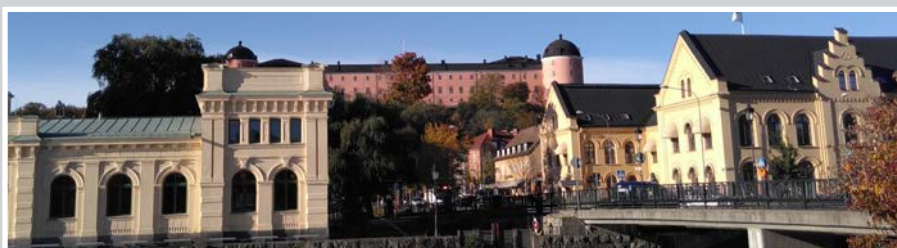
Im Gegensatz zu Deutschland beginnen schwedische Lehramtsstudierende jedoch meist mit einem Schulfach und nehmen das zweite Fach erst im zweiten oder dritten Semester auf. Der Studiengang für die Sekundarstufe heißt wörtlich Fachlehrer (Ämneslärar). Das Lehramtsstudium in Schweden

dauert 11 Semester. Nach ihrem Abschluss bewerben sich die Absolvent\*innen direkt an Schulen, es gibt kein Referendariat.

Während des Besuchs fanden auch Treffen mit schwedischen Studierenden, die am Austausch mit Tübingen interessiert sind, statt. Die Studierenden erhielten Beratung und Informationen über das Studium und das Kursangebot in Tübingen.

Die Tübingen School of Education erhielt viele neue Impulse und bekam spannende Einblicke in die schwedische Lehrer\*innenbildung und in das nationale Bildungssystem. Die Tübingen School of Education heißt Besuche von Uppsalas Institut für Pädagogik, Didaktik und Bildungswissenschaften jederzeit herzlich willkommen.

*Elisabeth Hofmann*



## Summer School: European Teacher Education

Im Rahmen der International Education Week 2018 vom 29. Juli - 05. August 2018 können Tübinger Studierende gemeinsam mit anderen europäischen Studierenden an englischsprachigen Blockveranstaltungen teilnehmen.

Folgende Fächer werden angeboten:

- Bildungswissenschaften (BWBS)
- Didaktik der Biologie
- Didaktik des Englischen
- Ethik und Nachhaltige Entwicklung (BWBS)

Tübinger Studierende melden sich über Campus an. Alle weiteren Informationen finden sich auf der Webseite:

<https://www.uni-tuebingen.de/en/95235>

*Elisabeth Hofmann*



## TüSE-Besuch im Zentrum für Lehrer\*innenbildung der Universität zu Köln

Welche innovativen Konzepte und Projekte verfolgt die Universität zu Köln im Bereich Lehrer\*innenbildung? Was können wir für unsere Arbeit am Standort Tübingen lernen? In einem zweitägigen Besuch informierten sich Prof. Thorsten Bohl und PD Dr. Philipp Thomas über die enorm engagierte Arbeit des Zentrums für Lehrer\*innenbildung der Universität zu Köln. Von 2010 bis 2017 ist das Zentrum von zwei Stellen auf 55 Vollzeitäquivalente gewachsen (inklusive Prüfungsamt und Studienberatung). Die Kölner Kolleg\*innen, unter der Leitung von Myrle Dziak-Mahler und Dr. Daniel Kramp, haben bundesweit Maßstäbe gesetzt durch die frühe Einbeziehung neuer gesellschaftlich relevanter Themen in die Lehrer\*innenbildung. Beispiele sind Führung in Expertenstrukturen, Digitalisierung und Diversity. Zu dem innovativen Ansatz gehört es auch, dass die Mitarbeiter\*innen des Zentrums die Ausbildung zu einem Fachcoach Lehrer\*innenbildung durchlaufen und dann, unabhängig von ihrem sonstigen Arbeitsgebiet, drei Fachcoaching-Termine pro Monat zur berufsbio-graphischen Beratung Lehramtsstudierender anbieten.



Raum für Coaching und Beratung

Internationalisierung wird in Köln ebenfalls großgeschrieben. Zahlreiche Lehramtsstudierende absolvieren ihr Schulpraktikum an Schulen im Ausland, hier werden laufend weitere Partnerschaften gebildet. Lehrer\*innenbildung in der Gesellschaft sichtbarer zu machen, dies ist das Ziel mehrerer Projekte der Kölner\*innen: Deutschunterricht in Flüchtlingsunterkünften durch Lehramtsstudierende oder der Schulpreis für Toleranz und der bewusste Kontakt zur Wirtschaft sind Beispiele dafür. Auf dem zweitägigen Treffen konnte die Tübingen School of Education ausführlich vorgestellt werden, Kooperationsmöglichkeiten wurden

besprochen. Wichtig war es auch, die unterschiedlichen Bedingungen und Ausrichtungen herauszuarbeiten. So bietet Köln im Studium etwa sämtliche in NRW existierende Lehramtstypen an. Die Arbeit der Tübingen School of Education ist dagegen u.a. stärker auf Forschung bezogen.

*Philipp Thomas*



von links: Philipp Thomas, Myrle Dziak-Mahler, Daniel Kramp, Thorsten Bohl

## Netzwerktagung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung in Bonn

Vom 11. bis 12. Oktober 2017 fand in Bonn die Netzwerktagung 'Profilierung – Vernetzung – Verbindung: Kooperationen in der Lehrerbildung' des BMBF Förderprogramms Qualitätsoffensive Lehrerbildung statt. Die Tübingen School of Education war mit vier aktiven Beiträgen vertreten. Prof. Thorsten Bohl und Dr. Nina Beck präsentierten in der begleitenden Postersession unter dem Titel 'Tübingen School of Education: Aufbau, Strukturen, Vernetzung und Innovationen' Aspekte der innovativen Profilierung sowie Grund- und Kooperationsstrukturen des Tübinger Lehrer\*innenbildungsstandortes. Prof. Colin Cramer (Professur für Professionalisierungsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktiken) und Prof. Heiner Krämer vom Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasium) in Tübingen gaben mit einem weiteren Poster mit dem Titel 'Phasenübergreifende Kooperation am Standort Tübingen: Kritisch-reflexive Relationierung von Wissenschaft und Praxis' Aufschluss über die konkreten Kooperationspraxen und -pro-

dukte der ersten und zweiten Phase der Lehrer\*innenbildung. In einem der parallel laufenden Foren, das mit dem Titel 'Verbindungen, die funktionieren' überschrieben war, wurde im Vorfeld seitens des Projektträgers DLR im 'Forum Digitale Medien' die Tübinger Expertise angefragt. Prof. Andreas Lachner, der die Professur für Lehren und Lernen mit digitalen Medien innehat, stellte das Tübinger Digital Teaching Lab (TüDiLab) vor. Prof. Thorsten Bohl agierte weiterhin als Berichterstatter in einem der Länderforen 'Blitzlichter zur Lehrerbildung aus den sechs Länderforen'. Weitere Plenums-Vorträge, wie 'Die 2. Phase – eine andere Welt? Berichte von vier Referendarinnen und Referendaren aus dem Vorbereitungsdienst', komplettierten das umfassende Angebot der BMBF-Tagung, die in der Tat eine ideale Plattform zur Vernetzung mit allen bundesweit geförderten Lehrer\*innenbildungsstandorten darstellte. In der Podiumsdiskussion wurde – beispielsweise durch die critical friends (u.a. Prof. Jürgen Oelkers und Prof. Ewald Terhart) – auf die bislang eher vernachlässigte Begleit-

forschung und Untersuchung der Wirksamkeit laufender Maßnahmen im Kontext des Programms der Qualitätsoffensive Lehrerbildung hingewiesen. Die Tübingen School of Education hatte dies frühzeitig im Blick und konnte auf die in den Teilprojekten angelegten Begleitforschungen und die laufende Längsschnittstudie im Rahmen des Teilprojekts Kompetenzmodellierung und -entwicklung unter Leitung von Prof. Augustin Kelava vom Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung verweisen.

*Nina Beck*



# MoSAiK-Nachwuchstagung in Koblenz

Am 12. und 13. September 2017 fand in Koblenz die Nachwuchstagung „Professionelle Kompetenzentwicklung angehender Lehrkräfte durch Theorie-Praxis-Verknüpfung“ in Kooperation mit dem Internationalen Symposium „Schulen der Zukunft“ statt.

Das Projekt Kompetenzmodellierung und -entwicklung der Tübingen School of Education war in Person von Jonathan Walz mit einer Posterpräsentation an dieser Tagung beteiligt. An beiden Tagen fanden Workshops statt, unter anderem zu den Themen Lehr-Lern-Labore, Entwicklung innovativer Formate in der Lehrer\*innenbildung oder auch zur Reflexion. Hierbei gab es bereits die Gelegenheit, mit Forscher\*innen der verschiedensten Hochschulstandorte Deutschlands ins Gespräch zu kommen.

Zur Bewerbung der Posterausstellung am 13.

September waren die Verantwortlichen der Postereinreichungen eingeladen, im Rahmen eines Posterslams mit einem zweiminütigen Vortrag das Interesse der Zuhörerschaft für das eigene Poster zu gewinnen. Diese Maßnahme zeigte Wirkung: An den Posterständen gab es angeregte Diskussionen weit bis in die Mittagspause hinein. Insbesondere konnten hier Kontakte zu anderen Wissenschaftler\*innen geknüpft werden, die sich in ihren Projekten mit ähnlichen Forschungsfragen befassen. Zudem wurden an beiden Tagen Vorträge international renommierter Bildungsforscher zu den Tagungsthemen angeboten: Prof. Michael Schratz (Universität Innsbruck) gab Anregungen für einen Perspektivwechsel von der lehr- zur lernseitigen Betrachtung von Unterricht; Prof. Christian Reintjes (Fachhochschule Nordwestschweiz) stellte das einphasige Mo-

dell der Lehrer\*innenbildung vor, wie es an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz bereits praktiziert wird; Prof. Johannes König (Universität zu Köln) präsentierte Forschungsergebnisse zur professionellen Kompetenzentwicklung angehender Lehrkräfte durch Theorie-Praxis-Verknüpfung. Dabei betonte er besonders die Bedeutung von Längsschnittstudien für die empirische Bildungsforschung.

Gerade im letztgenannten Vortrag und in den Diskussionen mit anderen Tagungsteilnehmern wurde die Relevanz des Projektes Kompetenzmodellierung und -entwicklung der Tübingen School of Education mehrfach bestätigt und sogar betont. Für die Weiterarbeit im Projekt konnten über die Tagung wertvolle Impulse gewonnen werden.

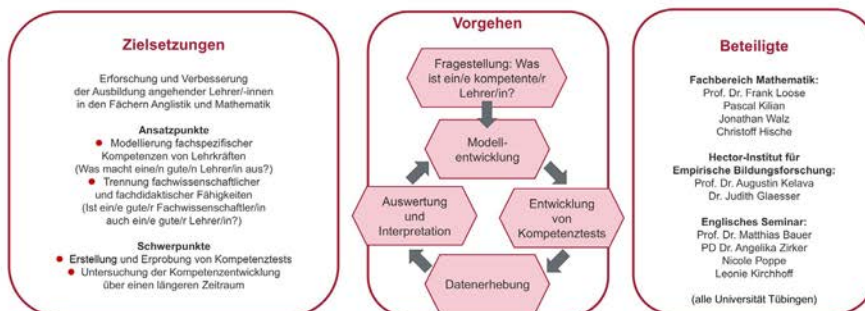
Jonathan Walz



Tübingen School of Education (TüSE)

Nachwuchstagung  
Professionelle Kompetenzentwicklung angehender  
Lehrkräfte durch  
Theorie-Praxis-Verknüpfung

## Kompetenzmodellierung in der Fachdidaktik Mathematik



**Fachdidaktische Kompetenzen von Lehrkräften im Fach Mathematik**  
Im Rahmen unseres Projektes untersuchen wir fachdidaktische Kompetenzstrukturen angehender Lehrer\*innen und deren Bezug zu fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Hierfür werden seit dem Wintersemester 2015 Erhebungen unter den Mathematikstudierenden der ersten vier Semester durchgeführt. Mit Hilfe der von uns erhobenen Daten ließen sich bereits zwei fachdidaktische Kompetenzfacetten voneinander trennen:

- Instruktionskompetenz:** Bezeichnet die Kompetenz, fachspezifische Inhalte zielgruppenspezifisch zu vermitteln.
- Diagnosekompetenz:** Bezeichnet die Kompetenz, vorhandene Fehlvorstellungen zu erkennen und mögliche Fehlerquellen eines Themengebietes herauszuarbeiten.

Beide Kompetenzfacetten weisen einen starken Bezug zu fachwissenschaftlichen Kompetenzen auf. Wir konnten empirisch belegen, dass für eine gute Ausprägung dieser Kompetenzfacetten ein gewisses Maß an fachwissenschaftlichen Kompetenzen nötig ist. Ein weiteres Resultat unserer Studie besagt jedoch, dass hohe fachwissenschaftliche Kompetenz nicht zwingend auch die starke Präsenz der beiden fachdidaktischen Kompetenzfacetten zur Folge hat. Die weitere Untersuchung dieser Zusammenhänge und eine genauere Differenzierung des Kompetenzmodells ist Gegenstand unserer aktuellen Forschung.

**Instruktionskompetenz – Testfrage**

Sie werden in der Schule darauf angesprochen, warum Sie immer die reellen Zahlen verwenden, wenn irrationale Zahlen keine direkte Rolle spielen und deshalb die rationalen Zahlen doch reichen würden. Welche Erklärungen wären angemessen?

	Ja	Nein
Das ist rein pädagogisch sinnvoll! Es wurde nachgewiesen, dass es Schülern leichter fällt bestimmte Rechnungen in der Dezimalschreibweise durchzuführen, im Gegensatz zu komplizierten Bruchdarstellungen.		
Es gibt wichtige Funktionen, wie z. B. trigonometrische Funktionen oder die Exponentialfunktion, die an rationalen Stellen irrationale Werte annehmen. Deshalb muss man auch irrationale Zahlen betrachten.		
In der Schule werden oft Längen, Flächeninhalte und Volumina gemessen. Das setzt einen Zahlbereich voraus, der in eindeutiger Beziehung zu den Punkten auf einer Geraden steht. Das leisten die reellen Zahlen im Gegensatz zu den rationalen Zahlen.		
Würde man zu den rationalen Zahlen die Zahlen $\pi$ und $e$ sowie alle Wurzeln aus positiven rationalen Zahlen hinzunehmen, so würde das als Zahlenbereich in der Schule auch reichen.		

**Diagnosekompetenz - Testfrage**

Einer Klasse wird folgende Aufgabe zusammen mit der angegebenen Skizze gestellt. Welche der nachfolgenden Probleme könnten auftreten?

Erkläre, warum der Flächeninhalt eines Dreiecks immer „Grundseite mal Höhe geteilt durch zwei“

	Ja	Nein
Der Schüler hat zwar eine Beweisidee, kann diese aber sprachlich nicht fassen.		
Der Schüler begeht einen elementaren Rechenfehler		
Die Aufgabe verlangt zu viel Kreativität		
Die Zeichnung ist zu ungenau.		

## Besuchte Tagungen

Tagung	Wann?	Wo?	Wer?	Was?
EARLI	29.08.-02.09.2017	Tampere, FL	Andreas Lachner	Vorträge, Chair, Tool-Präsentation
MoSaiK Nachwuchstagung	12.-13.09.2017	Koblenz	Jonathan Walz	Poster
Jahrestagung des Zentrums für Gender- und Diversitätsforschung (ZGD): „Getting to Know Diversity: Ethnographie und ihre Grenzen“	14.-15.09.2017	Tübingen	Jana Domdey	Teilnahme
Praxisphasentag 2017: Praxisphasen betreuen, optimieren, vernetzt gestalten	22.09.2017	Freiburg	Lina Feder	Teilnahme
ProFaLe Kongress 2017 „New International Perspectives on Future Teachers' Professional Competencies“	21.-23.09.2017	Hamburg	Kathleen Stürmer	Vortrag (Keynote)
			Sibylle Meissner, Elisabeth Hofmann	Teilnahme
Workshop „Cultural and linguistic diversity - Implications for teacher education and future research aims“ (CIDR - College for Interdisciplinary Educational Research)	21.-22.09.2017	Frankfurt a.M.	Kristina Peuschel	Poster, Arbeitsgruppe
AEPF 2017 Tagung der Sektion „Empirische Bildungsforschung“ - Educational research and governance	24.-27.09.2017	Tübingen	Andreas Lachner	Vorträge
			Iris Backfisch	Vorträge Pre- und Hauptconference
			Kathrin Wenz, Colin Cramer	Vortrag / Symposium
			Lina Feder, Colin Cramer	Vortrag
			Regina Keller, Sibylle Meissner	Teilnahme
			Karen Johannmeyer, Colin Cramer, Martin Drahmann	Vortrag
			Thorsten Bohl	Diskutant
GFD-KOFADIS-Fachtagung „Fachdidaktische Forschung zur Lehrerbildung“	27.-29.09.2017	Freiburg	Andreas Lachner	Vorträge
			Karen Johannmeyer, Martin Drahmann und Colin Cramer	Poster
			Thorsten Bohl	Diskutant
DGFF-Jahrestagung (Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung)	27.-30.09.2017	Jena	Kristina Peuschel	Vortrag und AG-Leitung
Netzwerktagung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung. Profilierung – Vernetzung – Verbindung: Kooperationen in der Lehrerausbildung	11.-12.10.2017	Bonn	Nina Beck, Thorsten Bohl, Colin Cramer, Heiner Krämer (SSDL), Andreas Lachner	Poster, Länderforum, Berichterstattung
Workshop: Die Web-basierte Analyse von Unterrichtsszenen - Einsatzmöglichkeiten und -perspektiven in der Lehrerbildung	13.10.2017	Hannover	Eva-Larissa Maiberger	Teilnahme
EVA-Sek-Tagung „Zur Schulsituation neuzugewandelter Kinder und Jugendlicher. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis“	10.-11.11.2017	Jena	Kristina Peuschel	Teilnahme
Symposium Digitale Medien. Interdisziplinäre Ansätze zur effektiven Gestaltung medienbasierten Unterrichts	24.11.2017	Tübingen	Kathleen Stürmer	Vortrag
Symposium „Inklusion international - auf dem Weg zum inklusiven Bildungssystem“	30.11.2017	Reutlingen	Jana Domdey	Teilnahme
Workshop: Explizites/implizites Wissen/Lernen/Lehren für DaM/DaZ/DaF	30.11.-01.12.2017	Basel	Eva-Larissa Maiberger	Vortrag
„Brücken schlagen. Mehrsprachigkeit, Interkulturelle Kommunikation, Sprachvermittlung“	30.11.-02.12.2017	Hildesheim	Slavica Stevanovic	Teilnahme
Projektkonferenz Lehrerbildung	11.-12.01.2018	Stuttgart	Lina Feder	Vortrag
„Sprache im Unterricht“	07.02.2018	Köln	Eva-Larissa Maiberger	Teilnahme
Technology-Enhanced Assessment Conference 2018 (TEAC)	08.-09.02.2017	Hong Kong	Andreas Lachner	Keynote

## Besuchte Tagungen

Tagung	Wann?	Wo?	Wer?	Was?
Netzwerktreffen „Stark durch Diversität“	13.-14.02.2018	Kassel	Slavica Stevanovic	Teilnahme
Verstehen Verstehen	15.-16.02.2018	Stuttgart	Leonie Kirchhoff, Miriam Lahrswow	Vortrag
6. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF)	15.-17.02.2018	Basel	Iris Backfisch	Vortrag
			Karen Johannmeyer	Vortrag
			Kathleen Stürmer, Patricia Goldberg	Vortrag
Preconference „Sprachliche Bildung und Zuwanderung“	19.02.2018	Köln	Eva-Larissa Maiberger	Poster
CHANcen Gestalten. Programmworkshop der Qualitätsoffensive Lehrerbildung: Inklusionsorientierung in der Lehrerbildung als Impuls für Entwicklungsprozesse in Hochschulen	19.-20.02.2018	Dortmund	Daniel Goldmann	Vortrag
			Nina Beck, Marcus Emmerich	Teilnahme
Jahrestagung des Mercator-Instituts: „Sprachliche Bildung und Zuwanderung“	20.02.2018	Köln	Eva-Larissa Maiberger	Teilnahme
IFO 2018 (32. Internationale Jahrestagung der Inklusionsforscher*innen): „Inklusion im Spannungsfeld von Normalität und Diversität“	21.-23.02.2018	Gießen	Marcus Emmerich, Jana Domdey	Teilnahme
Werkstatt Forschungsmethoden der Erwachsenenbildung	26.02.-27.02.2018	Wiesbaden	Patrick Fleck	Vortrag
Digital humanities im deutschsprachigen Raum (Dhd) Tagung 2018	26.02.-02.03.2018	Köln	Angelika Zirker, Matthias Bauer, Leonie Kirchhoff, Miriam Lahrswow	Poster
6. Tübinger Tagung Schulpädagogik „Unterricht. Leistung. Teilhabe.“	02.03.2018	Tübingen	Thorsten Bohl	Vortrag
			Kristina Peuschel	Vortrag
			Marcus Emmerich	Vortrag
			Martin Drahmman, Colin Cramer	Vortrag
			Regina Keller	Moderation
			Sibylle Meissner, Gabriele Kastl, Elisabeth Hofmann, Slavica Stevanovic, Eva-Larissa Maiberger, Lina Feder	Teilnahme
Erasmus+ Staff Training Week on Philosophy - Education - School	06.03.2018	Tübingen	Martin Drahmman Colin Cramer	Vortrag
11. Bundeskongress der Zentren für Lehrerbildung und Professional Schools of Education: „In Bewegung: Zentren und Schools“	07.-09.03.2018	Flensburg	Jonathan Walz, Christoff Hische	Vortrag
			Margaetha Müller, Bernhard Schmidt-Hertha	Vortrag
			Thorsten Bohl, Sibylle Meissner	Vortrag
ProfJI-Tagung: „Fachwissenschaft und Fachdidaktik vernetzen!? Zur Orchestrierung fachbezogener Lernangebote im Lehramtsstudium“	22.-23.03.2018	Jena	Sibylle Meissner	Teilnahme
RSA Conference 2018: „Where the world talks security“	22.-24.3.2018	New Orleans	Matthias Bauer, Angelika Zirker, Leonie Kirchhoff, Miriam Lahrswow	Vortrag

## DAAD fördert International Education Week



Der Arbeitsbereich Internationalisierung der Tübinger School of Education hat sich erfolgreich für die Durchführung einer „Sommer-schule in Deutschland“ beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) beworben. Durch die DAAD-Förderung kann im Rah-

men der International Education Week der TüSE eine Sommerschule zum Thema „European Teacher Education“ durchgeführt werden.

Das einwöchige Programm richtet sich an Lehramtsstudierende aus europäischen Ländern. Es hat zum Ziel, den Austausch und das gemeinsame Lernen von Lehramtsstudierenden aus verschiedenen Ländern zu fördern.

Da sich Lehramtsstudiengänge immer über mehrere Fakultäten und zahlreiche Fächer erstrecken, werden in der Summer School 2018 Kurse zu Bildungswissenschaft (BWBS), Didaktik der Biologie, Didaktik des Englischen sowie Ethik und Nachhaltige Entwicklung (BWBS) angeboten.

Tübinger Studierende können diese Veranstaltungen als Blockveranstaltungen besuchen und von dem Austausch mit Studierenden aus anderen Ländern profitieren.

Interessent\*innen aus Tübingen und aus weiteren europäischen Ländern finden alle Informationen für eine Teilnahme auf der Webseite: <https://www.uni-tuebingen.de/en/95235>.

*Elisabeth Hofmann*

# DAAD

## Bosch Stiftung fördert Tübinger Nachwuchsförderprogramm TüNaPro

Für das Tübinger Nachwuchsförderprogramm TüNaPro konnte bei der Bosch Stiftung erfolgreich eine Spende in Höhe von 8.000 € für das Projekt „Wir bringen Lehrer\*innenbildung voran. Auszeichnungsverfahren herausragender Qualifikationsarbeiten“ gewonnen werden. Mit den Geldern soll es in den kommenden fünf Jahren möglich sein, jene herausragenden Qualifikationsarbeiten mit einem Preisgeld auszuzeichnen, die von Lehramtsstudierenden, Masterstudierenden und Promovierenden innerhalb des Themenfeldes Lehrer\*innenbildung, Schule und Unterricht angefertigt werden. Eine vierköpfige Jury aus den Reihen

des School Boards sichtet und beurteilt zu diesem Zweck die eingereichten Arbeiten und bestimmt die Preisträger\*innen.

Ziel der Maßnahme ist es, die fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Forschung im Themenfeld systematisch zu fördern, deren Sichtbarkeit und Wahrnehmung zu erhöhen und zu stärken, um auf Basis der sodann wachsenden Befundlage sowohl die Qualität der Lehramtsausbildung an der Hochschule zu erhöhen als auch das Lehren und Lernen im schulischen Feld zu verbessern.

**Haben Sie ebenfalls eine Qualifikationsarbeit im o.g. Themenfeld angefertigt und wollen am**

**Auszeichnungsverfahren teilnehmen?** Dann können Sie Ihre Arbeit noch bis zum 1. Mai 2018 einreichen.

Weitere Details zu den Teilnahmebedingungen und Bewerbungsvoraussetzungen finden Sie auf unserer Homepage:

<http://www.uni-tuebingen.de/de/97617>

*Sibylle Meissner*



## Professuren



### Prof. Dr. Kathleen Stürmer

Professorin für Lehr- und Lernarrangements in den Fachdidaktiken

Prof. Dr. Kathleen Stürmer ist seit 2017 Inhaberin des Lehrstuhls für „Lehr- und Lernarrangements in den Fachdidaktiken“. Die Professur ist sowohl am Hector-Institut als auch an der Tübinger School of Education (TüSE) angesiedelt und wird bis Mitte 2019 aus Mitteln der BMBF Quali-

tätsoffensive Lehrerbildung finanziert. Die Forschungsinteressen von Kathleen Stürmer liegen in der Verknüpfung der Unterrichtseffektivitätsforschung mit der Lehrer\*innenforschung und drücken sich in einer Serie von Forschungsprojekten aus, die u.a. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert werden. Sie koordiniert als Steering Board Mitglied den Forschungsverbund zwischen Hector-Institut und dem Leibniz-Institut für Wissensmedien zur lernwirksamen Nutzung von Tablets im Unterricht, welcher an den Schulversuch tabletBW des Landes Baden-Württemberg angelehnt ist. Weiter ist sie Teilantragstellerin der interdisziplinär angelegten DFG-Forschergruppe Cosima (Förderung von Diagnosekompetenzen in simulationsbasierten Lernumgebungen an der Hochschule FOR 2385).

Kathleen Stürmer ist Autorin zahlreicher Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge zu Themen der Konzeptualisierung und Förderung praxisorientierten Kompetenzaufbaus im Rahmen von Lehrer\*innenausbildung. Besondere Forschungsschwerpunkte sind die Untersuchung von lernwirksamen Lehrkraft-Schüler\*innen-Interaktionen im Unterricht durch den Einsatz reaktiver Erhebungsverfahren wie Eye-Tracking sowie die

Identifikation von effektiven Lehr- und Lernarrangements im Unterricht beim Einsatz digitaler Medien. Weiter untersucht sie, wie solche Repräsentationen wirksamer Unterrichtspraxis durch medien- und simulationsbasierte Ansätze genutzt werden können, um professionellen Wissensaufbau bei angehenden Lehrpersonen abzubilden und bereits im Rahmen universitärer Lehrer\*innenausbildung dazu beitragen können, die Umsetzung professionellen Wissens in unterrichtsbezogenes Handeln zu unterstützen.

Kathleen Stürmer studierte Erziehungswissenschaft im Hauptfach an der Friedrich-Schiller Universität in Jena. Ihrer Dissertation fertigte sie 2008 an der School of Education der Technischen Universität München über die Erfassung Professioneller Unterrichtswahrnehmung bei Lehramtsstudierenden an. Dort setzte sie ihre Forschungsschwerpunkte zur Gestaltung evidenzbasierter Lehrer\*innenbildung fort und baute von 2011 bis 2014 in der Rolle als Geschäftsführerin das Graduiertenzentrum zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der TUM School of Education mit auf. Zudem war sie 2013 Gastwissenschaftlerin der Stanford University of Education. Im April 2016 nahm sie den Ruf des Hector-Instituts der Universität Tübingen auf die W2-Professur Educational Effectiveness/Educational Trajectories an.

Kontakt: Prof. Dr. Kathleen Stürmer  
Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung  
Europastraße 6, 72072 Tübingen  
Telefon +49 (0) 7071 29-73922, Fax +49 (0) 7071 29-5371  
kathleen.stuermer@uni-tuebingen.de



### Prof. Dr. Bernd-Stefan Grewe

Professor für Geschichtsdidaktik im Fachbereich Geschichtswissenschaft

Bernd-Stefan Grewe ist seit dem 1. April 2017 Professor für Geschichtsdidaktik im Fachbereich Geschichtswissenschaft und baut hier das neue Institut für Geschichtsdidaktik und Public History auf. Er absolvierte das Studium der Geschichte, Romanistik und Philosophie an den Universitäten Trier und Paris X – Nanterre und

schloss mit einer Promotion zur Umweltgeschichte ab. Nach dem Referendariat in Freiburg und einer zweijährigen Tätigkeit als Lehrer in der Schweiz und Deutschland leitete er die geschichtswissenschaftliche Nachwuchsgruppe „Dynamik transnationalen Handelns“ an der Universität Konstanz, seit 2010 lehrte und forschte er als Professor für Geschichte und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg sowie an der Stetson University (USA).

In seinen geschichtswissenschaftlichen Forschungen befasste sich Prof. Grewe insbesondere mit europäischer und kolonialer Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie mit dem materiellen und kulturellen Erbe des Kolonialismus. In der Geschichtsdidaktik setzt das neue Institut für Geschichtsdidaktik und Public History seine Arbeitsschwerpunkte in theoretischer Hinsicht (1) auf die Grundlagen des Historischen Lernens, auf Fragen historischer Visualität und Imagination sowie auf Chancen

und Grenzen globalhistorischer Ansätze des Lernens. In der empirischen Forschung (2) interessieren Schüler\*innenäußerungen und das Problem der Normativität in der Interaktion zwischen Lernenden und Lehrenden. Im Bereich der Unterrichtspragmatik (3) geht es um Diversität und Heterogenität sowie um handlungsorientierte Ansätze, mit denen das Potenzial digitaler Medien im Geschichtsunterricht genutzt werden kann. Public History (4) wiederum widmet sich allen Formen der öffentlichen Repräsentation von und Auseinandersetzung mit Geschichte. Hier soll u.a. die Geschichte erinnerungspolitischer Basisinitiativen erforscht werden, die sich beispielsweise für eine Aufarbeitung der lokalen Geschichte des Nationalsozialismus einsetzen oder dem Umgang mit dem kolonialen Erbe widmen. In Lehr-Lern-Projekten werden außerdem neue mediale Ansätze zur Geschichtsvermittlung erprobt, analytisch reflektiert und beurteilt (Beispiele auf [www.histo-media.de](http://www.histo-media.de)), zuletzt im Seminar „Smartphone und historisches Lernen“ (WS 2017/18).

Kontakt:  
Prof. Dr. Bernd-Stefan Grewe  
Institut für Geschichtsdidaktik und Public History  
Wilhelmstr. 36 (Hegelbau)  
72074 Tübingen  
Telefon +49 (0) 7071 – 29 72320  
Bernd.grewe@uni-tuebingen.de

## Professuren



**Prof. Dr. Julia Hapke**

Juniorprofessorin für Fachdidaktik des Sports

Prof. Julia Hapke ist seit Oktober 2017 Juniorprofessorin für Fachdidaktik des Sports am Institut für Sportwissenschaft der Universität Tübingen. Sie studierte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die Fächer Sport und Deutsch für das Lehramt an Gymnasien. Nach dem ersten Staatsexamen (2010) trat sie eine Stelle als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Sportpädagogik und Sportdidaktik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena an und wechselte 2011 mit dem gleichen Stellenprofil an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. An beiden Standorten war sie in verschiedene Forschungsprojekte eingebunden, die im Bereich der normativen und empirischen Schulsportforschung liegen. Daneben lag ein Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Betreuung, Konzeption und Qualitätsentwicklung von Lehramtsstudiengängen im Fach Sport sowie in der Gestaltung und Durchführung verschiedener Lehrveranstaltungen in den Studienbereichen der Sportpädagogik/-didaktik sowie der Theorie und Praxis der Sportarten Volleyball und Ski alpin. Neben ihrer 50%-Stelle an der Universität war sie zeitweise als Sportlehrerin in der Schule tätig.

Im Zeitraum 2011 bis 2016 promovierte sie zum Thema „Erziehender Sportunterricht zwischen Anspruch und Wirklichkeit – eine differenzanalytische Untersuchung zur Umsetzung pädagogischer Perspektiven“. Im Fokus stand dabei die Identifikation und Analyse von Differenzen, die Brüche zwischen wissenschaftlich und curricular breit geteilten sportdi-

daktischen Ansprüchen an die Gestaltung von Sportunterricht einerseits und deren Umsetzung und Deutung durch die handelnden Sportlehrenden andererseits markieren.

Seit dem Wintersemester 2017/2018 besetzt Julia Hapke die Juniorprofessur für Fachdidaktik des Sports. In enger Anbindung und Kooperation mit anderen Teildisziplinen der Sportwissenschaft widmet sie sich fachdidaktischen Fragestellungen, insbesondere im Hinblick auf das Unterrichtsfach Sport. Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte betreffen das professionelle Handeln und die Professionalisierung von Sportlehrenden. Ausgehend von zentralen sportdidaktischen Konzepten (z. B. Mehrperspektivischer Sportunterricht) und sportpädagogischen Perspektiven (z. B. Gesundheit, soziales Miteinander) arbeitet sie an der Schnittstelle zwischen dem Bildungsauftrag des Sportunterrichts und der Kompetenzdiskussion der empirischen Bildungsforschung. Dabei stehen Fragen der Konzeption, Implementation und Evaluation eines Kompetenzermittelnden Sportunterrichts sowie deren Implikationen für die Sportlehrer\*innenbildung im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit.

Kontakt:

Jun. Prof. Dr. Julia Hapke

Institut für Sportwissenschaft

Wilhelmstr. 124

72074 Tübingen

Besucheradresse: Alberstr. 27 – 1. OG – Raum 115

Telefon: 07071 / 29-78419

julia.hapke@uni-tuebingen.de



## Interview

mit Prof. Kristina Peuschel,  
und Prof. Katheen Stürmer

TüSE: Ich begrüße euch herzlich als neue Stelleninhaberinnen an der Universität Tübingen! Schön, dass ihr Beide euch für ein gemeinsames Gespräch bereit erklärt habt!

Wir beginnen - wie üblich - mit Ice-Breaker-Fragen. Ordnet euch bitte einem Pol zu, an dem ihr euch eher seht.

Essen gehen oder selber kochen?

KP: beides!

KS: Bei mir auch. Wobei: Ginge auch die Option bestellen? Das kommt bei mir nämlich öfters vor...

TüSE: Skihang oder Badestrand?

KP: Das ist bei mir tagesformabhängig. Im Moment eher Badestrand, aber ich bin auch gerne auf dem Skihang.

KS: Für mich gilt definitiv der Badestrand.

TüSE: Hund oder Katze?

KP: Da habe ich eine Tendenz: eher Hund.

KS: eher Katze.

TüSE: Vorwärts oder Rückwärts?

KS + KP (gleichzeitig): Vorwärts!

TüSE: Hören oder sehen?

KP: Riechen?!

KS: Hören.

TüSE: Fragen stellen oder Antworten finden?

KS: Antworten finden.

KP: Beides!

TüSE: Ihr Beide habt ja Professuren inne, die einerseits in der Tübingen School of Education, gleichzeitig aber in einem weiteren Institut verankert sind. Erzählt mir doch bitte mehr von eurer ersten Zeit in dieser doppelten institutionellen Verortung.

KP: Ich habe ein äußerst spannendes und erfahrungsreiches erstes Jahr erlebt und habe auf vielfältige Weise profitiert. Ich konnte sowohl die Kolleg\*innen am Deutschen Seminar als auch innerhalb der Tübingen School of Education kennenlernen und habe die Entwicklungen an beiden Institutionen gleichzeitig verfolgt. Aber natürlich war es auch ein knackiges und arbeitsreiches Jahr, in dem sich – gerade auf einer Juniorprofessur, wie es die meinige ist – neue Perspektiven eröffnen auf die eigene zukünftige wissenschaftliche Tätigkeit. Und das ist ein wunderbarer Schritt!

KS: Bei mir war es etwas anders, da ich ja bereits seit 2016 am Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung als Professorin angesiedelt war, allerdings zunächst auf einer befristeten Stelle. Nun hatte ich das Glück und den Erfolg, die Professur für Lehr- und Lernarrangements in den Fachdidaktiken zugesprochen zu bekommen. Ich hatte also bereits vorher die Möglichkeit, Kontakte innerhalb der Universität aufzubauen und konnte diese nun verfestigen. Aufgrund meiner Forschung im Feld Lehrer\*innen(aus)bildung und Unterrichtsforschung und meiner Tätigkeit an der School of Education in München, war die Tübingen School of Education ohnehin eine Institution, die mich sehr interessiert hat und zu der ich Kontakt suchen wollte, was dank der Professur ja sehr gut möglich ist. Ich kann bestätigen, dass die erste Phase unheimlich spannend und vielschichtig ist. Es eröffnet sich ein riesiges Netzwerk, wofür ich sehr dankbar bin. Aber das gilt es natürlich auch zu pflegen und weiterhin auf- und auszubauen. Sehr aufregend also!

TüSE: Ist die doppelte Verankerung eurer Stelle eher eine Chance oder kann sie auch hinderlich sein?

KP: Ganz klar eine Chance, aber damit sind durchaus auch Fragen verbunden, die ausdiskutiert werden müssen. So zieht eine Doppelanbindung nach sich, sich stets auch zwischen den Institutionen zu befin-



Kristina Peuschel

Katheen Stürmer

den, also nicht nur klar im Fach oder nur in der Lehrer\*innenbildung positioniert zu sein. Es ist immer beides. Und das ist schon eine Herausforderung, v.a. in der wissenschaftlichen Diskussion im Hinblick auf Themen, Forschungsmethodik, Antragsstellungen und die hierfür zu nutzenden Netzwerke. In diesem Punkt gibt es in meinem Fall mit Blick auf die künftige Ausrichtung noch Aushandlungsbedarfe. (Zu Katheen Stürmer) Wie siehst Du das?

KS: Vielleicht ist es im Fall des Hector-Instituts auch etwas anders, weil durch die inhaltliche Ausrichtung und Forschungsmethodologie eine große Schnittstelle zur Arbeit der TüSE besteht. Von daher sehe ich die doppelte Zugehörigkeit als große Bereicherung und genieße die mir zukommende Rolle, im wechselseitigen Austausch beider Institutionen zu arbeiten. Genau mit diesem Absichtsgedanken hatte ich mich auch auf diese Stelle beworben. Für mich stellt sich eher die Herausforderung, wie man die Arbeit an zwei gut und in sich organisierten Instituten effektiv gestalten kann – sei dies mit Blick auf die Lehre, die Termindichte und vielseitigen Verpflichtungen. Hier könnten einige Dinge noch optimaler laufen, aber das wird sich sicherlich noch entwickeln.

KP: Für mich ist es tatsächlich eine inhaltliche Frage, z.B. mit Blick auf den Forschungsstand im Fach. Wie kann dieser so abgebildet werden, dass er auch zur Lehrkräfteausbildung passt? Wie kann Bildungsforschung auf hohem Niveau so betrieben werden, dass sie anschlussfähig ist, gleichzeitig aber auch den Forschungsstand aus dem Fach aufgreift? Das empfinde ich schon als Herausforderung. Diese Fragen lassen sich zwar gut innerhalb der jeweiligen Disziplin lösen, zwischen den Disziplinen sieht das aber noch anders aus. Zwischen der TüSE und der Germanistik ist es beispielsweise so, dass sich in der Lehrkräftebildung die Verbindungen zwischen den Institutionen ergeben, allerdings war die fachdidaktische Lehrkräftebildung hier in Tübingen bis zuletzt ja noch gar nicht so intensiv entwickelt und steht erst am Anfang. Gleichzeitig tut sich hier in Tübingen inzwischen viel, sowohl auf inhaltlicher, forschungsmethodischer als auch auf personeller Ebene. Es bietet sich mir also einerseits die Chance eigene Ansätze zu entwickeln, zugleich bin ich auch gefordert, weil ich Ansätze selbst anstoßen muss.

KS: Ich denke, dass dies kein Tübinger Spezifikum darstellt, sondern vielmehr eine Entwicklung ist, die man generell in der Lehrer\*innenbildung beobachten kann: die Herausforderung, die Fachdidaktiken in die Bildungsforschung nicht nur miteinzubeziehen, sondern die unterschiedlichen Wissenschaftskulturen zu einem integrativen Ganzen zu entwickeln. Das muss sich finden, braucht Zeit und Engagement.

KP: Ja, das stimmt. In dieser Hinsicht sind wir in unserem ersten Jahr auch sehr gut vorangekommen.

TüSE: Absolut! Woran arbeitet ihr denn gerade?

KS: Es laufen gerade einige – auch durchaus große – Forschungsprojekte parallel, in denen ich beteiligt bin. Grundlegend geht es immer darum, Unterrichtsprozesse hinsichtlich ihrer Effektivität zu untersuchen, z.B. mit Blick auf den Einsatz digitaler Medien. Hier arbeiten wir in dem sog. Tablet BW-Projekt mit dem IWM zusammen. Ein weiteres Beispiel

wäre die Untersuchung von Aufmerksamkeitsprozessen. Hier führe ich ein Projekt zusammen mit Tina Seidel (TUM) durch, in dem wir uns anschauen, wie unterrichtliche Interaktionsprozesse zwischen Lehrkräften und Schüler\*innen gestaltet sind. Dabei untersuchen wir genauer die Rolle von Aufmerksamkeitsprozessen, die Interaktionen vorausgehen und beispielsweise eine Grundlage für diagnostisches Handeln im Unterrichtsverlauf darstellen. Wichtig ist mir bei meiner Forschung immer, dass Befunde aus der Unterrichtsforschung in die Lehrer\*innenbildung übertragen werden, um zum einen entsprechende Kompetenzen praxisnah zu modellieren und zu erfassen, sowie zum anderen solchen Kompetenzaufbau aber auch zu unterstützen. Dies versuchen wir beispielsweise innerhalb der interdisziplinär besetzten Forschergruppe COSIMA. Hier gehen Wissenschaftler\*innen aus unterschiedlichen Disziplinen (Fachdidaktik, allgemeine Lehr-Lernforschung und Medizin) der Frage nach, wie diagnostische Fähigkeiten von Studierenden mittels simulationsbasierter Settings (wie z.B. Videosimulationen, Rollenspiele usw.), die dennoch authentisch und praxisnah angelegt sind, gefördert werden können.

KP: Bei mir laufen ebenfalls einige Projekte parallel, es sind allerdings eher kleinere Projekte, die aber alle in gewisser Weise über das Thema Sprachbildung miteinander zusammenhängen. Zum einen arbeite ich gerade zusammen mit Jun. Prof. Inga Petersen von der Universität Kiel in einem Projekt, in dem Laut-Denk-Settings eingesetzt werden, um zu erforschen, wie Lehramtsstudierende ohne linguistische Vorbildung Schulbuchtexte analysieren und über welche (linguistischen) Wissensbestände sie verfügen, um die jeweils vorliegende sprachliche Komplexität der Texte einzuschätzen. Ziel ist es, Hinweise für die Modulgestaltung innerhalb des Studiums zu erhalten und zu erkennen, welches Lehrangebot diesen Studierenden unterbreitet werden muss, damit diese später mit sprachlich heterogenen Klassen effektiv arbeiten können. Zum anderen haben wir eine Befragung innerhalb der 2. Phase der Lehrer\*innenbildung entwickelt und untersuchen hier, welche Einstellungen die Ausbilder\*innen an den Staatlichen Seminaren bezüglich der sprachlichen Heterogenität in Schulklassen und dem sprachsensiblen Unterrichten besitzen. Weiterhin beschäftige ich mich zusammen mit Juniorprofessorin Dr. Anne Burkard aus der Philosophiedidaktik in Köln mit der Frage, wie verschiedene Lehramtsfächer mit Sprache umgehen; und wir verfassen gerade ein entsprechendes Studienbuch für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer. Und schließlich nehmen meine Mitarbeiterin und ich ebenfalls die unterrichtliche Interaktion in den Blick und analysieren das mündliche Handeln von Lehrkräften. Wir erforschen beispielsweise, welche sprachlichen Mittel angehende Lehrkräfte verwenden, wenn sie im Unterricht erklären oder beschreiben.

TÜSE: Habt ihr ein wissenschaftliches Vorbild? Und wenn ja: Welches?

KS: Ich habe mehrere. Zum einen habe ich großen Respekt vor Theoretikern, wie beispielsweise David Berliner und Lee Shulman, die grundlegende Theorien und Ansätze erarbeitet haben, um bildungswissenschaftliche Phänomene zu erklären. Gerade Shulman ist ja wegweisend für die Lehrer\*innenbildung, wenn es darum geht, kognitive Voraussetzungen für den Lehrberuf zu beschreiben, auf der heute viele Ansätze der Kompetenzmodellierung und Kompetenzmessung beruhen. Weiter schätze ich Kolleg\*innen, die sich trauen, inhaltlich und/oder methodisch neue Wege zu gehen, um relevante, praxisorientierte Fragestellungen zu bearbeiten. Vorbilder sind auch Kolleg\*innen, die ihre Forschung und Erfahrungen an ihren wissenschaftlichen Nachwuchs weitergeben oder sie ins Studium einbringen und so evidenzbasiert die eigene Lehre verbessern.

KP: Ist ja interessant! Ich habe drei Personen, die mich in meiner wissenschaftlichen Biographie beeindruckt und gefördert haben. Das sind Barbara Wotjak, Karin Kleppin und Karen Schramm, bei denen ich studiert, meine Magister- und meine Doktorarbeit geschrieben habe. Alle drei waren und sind wissenschaftlich und persönlich Vorbilder für mich, in der Art und Weise, wie sie als Professorinnen im Wissenschaftssystem agiert haben. Mich hat beeindruckt, wie sie einerseits hochrangig

an relevanten Themen geforscht haben und gleichzeitig down-to-earth Studierende begeistert haben. Über sie habe ich einen eigenen Zugang in die Forschung gefunden und wurde zudem als Person gefördert. Das hat mich geprägt und ist etwas, was ich auch als Professorin weitergeben möchte.

TÜSE: Es zeigt sich an vielen Stellen, wie schwierig es ist, wissenschaftliche Erkenntnisse für politische bzw. gesellschaftliche Entscheidungen zu nutzen. Welche Ideen habt ihr, um diesen Brückenschlag zu optimieren?

KS: Das ist tatsächlich nicht einfach und muss auf verschiedenen Ebenen unter verschiedenen Perspektiven erfolgen. Ein Schritt, der in Tübingen wirklich merklich vorangebracht wird, ist das Bestreben, mit den verschiedensten Akteuren – seien diese in politischen oder in pädagogischen Handlungsfeldern tätig – in Kontakt zu treten und auf allen Seiten ein Wissenschafts- bzw. Evidenzverständnis aufzubauen, damit Forschungsbefunde überhaupt verstanden und interpretiert werden können. Weiter denke ich, dass sich viel erreichen lässt, wenn man sich darum bemüht, anstelle eines wissenschaftlichen „Flickenteppichs“ die verschiedenen Forschungsperspektiven zu synthetisieren und die Befunde schließlich gebündelt und anschaulich nach außen zu tragen, sodass diese transferfähig und erfahrbar für die unterschiedlichen Akteure im Bildungsbereich sind. Ein Beispiel hierfür ist das erste Clearing House in Deutschland für die Synthese von Unterrichtsbefunden, welches in München gegründet wurde.

KP: Ich muss hier aber kritisch nachfragen, ob diese Denkweise noch etwas „top-down“ angelegt ist, nach der wir als Wissenschaftler\*innen ja voraussetzen würden, dass wir die richtigen Rezepte für die Praxis hätten. Meine Erfahrung aus Fortbildungen und Seminaren zeigt, dass wir die Fragen und lokalen Bedingtheiten von Schule aufgreifen müssen. Erst dann macht es Sinn, in den wechselseitigen Austausch zu kommen und so einen gemeinsamen Lernprozess zu durchlaufen. Dafür gibt es schon viele gute Ansätze.

KS: Ja, genau. Das meinte ich eben, als ich sagte, es braucht Öffnung für den gegenseitigen Austausch. Grundsätzlich ist es auch falsch anzunehmen, dass Wissenschaft handlungsanleitendes Wissen hervorbringt. Das funktioniert nicht und das kann man von der Wissenschaft auch nicht erwarten. Es ist immer eine gemeinsame Reflexion über bestimmte Themen, die stets auf den jeweiligen Kontext hin angepasst werden müssen.

KP: Ja, genau DAS ist aber ja der interessante Punkt! Wie gestalten wir diese Art von Reflexionsprozessen? Wir wissen doch, wie Lernprozesse funktionieren, das müsste doch auch in der Lehrer\*innenbildung anwendbar sein! Da gibt es noch Aushandlungsbedarf für die konkrete Gestaltung solcher Transfersituationen.

TÜSE: Ihr interessiert euch ja nicht nur für das Lehren und Lernen bzw. die Sprachbildung im Schulkontext, sondern auch innerhalb der Hochschullehre. Wo liegt denn innerhalb der Hochschullehre Veränderungsbedarf?

KP: Aus meiner Sicht ist es wichtig, auch in der Hochschullehre eine Theorie-Praxis-Verzahnung sowie Querschnittverbindungen zwischen einzelnen Disziplinen zu erreichen. Das lässt sich gerade in kooperativen Seminaren sehr gut umsetzen, so wie wir dies mit dem TüDiLab zuletzt gemacht haben. Dort konnten wir mit dem Konzept des forschenden Lernens ein Format finden, was diese Verbindungen durchaus geleistet hat. Kooperative Seminare (z.B. zwischen Bildungswissenschaft und Fachdidaktik) bringen u.U. auch praktische Herausforderungen mit sich, wie etwa die Frage, an welcher Stelle die credits zu verrechnen sind. Für die Lehrer\*innenbildung wären sie aber äußerst hilfreich!

KS: Da stimme ich voll zu! Wir sagen zwar immer, dass es eine Theorie-Praxis-Verbindung braucht, aber das auch in die Tat umzusetzen, ist schwierig und kommt deutlich seltener vor. Über Ansätze, die Praxis-elemente integrieren oder Handlungssituationen simulieren, lässt sich zum Beispiel eine erhöhte Praxisrelevanz erreichen. Hinterfragen kann



man aber auch ganz klassische Elemente in der Hochschullehre, wie z.B. die allgegenwärtigen Referate, bei denen Studierende einen Text zusammenfassen, den die anderen Studierenden eigentlich selbst hätten lesen können. Das kann man sich eigentlich sparen, weil Lernen so nicht funktioniert. Lernen ist ein sozial-konstruierter, aktiver Prozess, und dieser Anforderung werden Referate, wenn sie nicht gut angeleitet und umgesetzt werden, nicht gerecht. Hier braucht es einen Kulturwandel. Studierende könnten z.B. gefordert sein, eine Seminarsitzung so zu gestalten, dass das Setting anregend auf die weiteren Seminarteilnehmer wirkt und Lernprozesse initiiert werden können. Eine große Herausforderung ist und bleibt aber das Format der Vorlesung. Hier zeigt der Begriff bereits die bestehende Problematik auf.

KP: Ich habe es insofern leicht, als dass das Thema Sprache omnipräsent ist und ich viele Anknüpfungspunkte der Theorie-Praxis-Verknüpfung habe. Wenn ich also z.B. versuche den Studierenden Lesestrategien für die Verwendung im späteren Unterricht zu vermitteln, fordere ich sie auf, den wissenschaftlichen Text, der zum Thema zu lesen ist, mithilfe konkreter Lesestrategien aufzubereiten. Es gibt also eine Parallelität der Vorgehensweisen in der Wissenschaft, die wir im Anschluss auf ihre Verwendung im Unterricht hin reflektieren können. Für Vorlesungen wären Konzepte notwendig, die blended learning und sinnvolle elektronische Lehr-Lern-Arrangements beinhalten, die im flipped classroom eingesetzt werden. Es gibt ja auch schon gute Ansätze, auch der Einsatz von Reflexionsportfolios findet bereits statt. Aber solche Dinge können noch deutlich stärker entwickelt und kultiviert werden. Am Ende ist es aber auch eine Ressourcenfrage, z.B. mit Blick auf die jeweilige Gruppengröße.

TÜSE: Wieviel Raum bleibt in der Wissenschaft für Selbstbestimmung und Individualität? Wodurch seht ihr euch ggf. beschränkt?

KS: Generell kann man nur auf einem sehr hohen Niveau Kritik äußern, da wir in unserem Beruf tatsächlich einen sehr hohen Grad der Selbstbestimmung haben. Natürlich kann man überlegen, wo es gewisse Beschränkungen gibt, z.B. dass man sich in bestimmten wissenschaftlichen Kulturen bewegt, die ihre eigene Logik bzw. ihr eigenes Verständnis haben. Innerhalb dieses Rahmens werden natürlich qualitative Erwartungen an uns gestellt. So soll man Drittmittel einwerben, in hochrangigen Journals publizieren, gute am Besten sogar hochklassige Lehre machen und dergleichen mehr, wobei es aber eher unklar bleibt, an welchen Indikatoren die Qualität von Wissenschaftler\*innen überhaupt gemessen wird bzw. gemessen werden kann.

KP: Es ist zudem widersprüchlich, Individualität mittels Indikatoren zu messen. Die alte Wissenschaftstradition, dass ich mich als Forscher\*in nur jenen Themen widmen kann, die ich selbst für gesellschaftlich relevant halte, findet sich in meinem Alltag nicht unbedingt. Ich habe eher

das Gefühl, dass ich, indem ich Lehrkräfte ausbilde, eine gute und wichtige Aufgabe erfülle. Allerdings findet Lehrkräfteausbildung immer in einem System statt. Das ist zwar funktional, aber es beschränkt natürlich in gewisser Weise inhaltlich. Da sind die Fachwissenschaften z.T. deutlich visionärer in ihrer Themenwahl als es in der Lehrer\*innenbildung aktuell der Fall ist. Aber im Vergleich zu anderen Berufen erlaubt der unsrige wesentlich höhere Selbstständigkeit und Freiheit, was ich sehr begrüße.

TÜSE: Angenommen, ihr hättet die Freiheit und das Geld, um ein Projekt eurer Wahl durchzuführen. Was würdet ihr tun?

KS: Ich würde gerne eine Konzeption finden, in der wir generiertes Wissen tatsächlich in die Praxis umsetzen können, damit dieses nicht träge bleibt, sondern sich irgendwann in Kompetenz und Performanz ausdrückt. Ähnlich wie in der Medizinausbildung, wo Studierende von Anfang an neben der theoretischen eine stark handlungsorientierte Ausbildung im Sinne des Fertigkeitserwerbs erhalten. Wenn ich also viel Geld hätte, würde ich überlegen, welche Settings in der Lehrer\*innenausbildung herangezogen werden können, um den Praxiserwerb parallel zum Theorieaufbau systematisch aus der Wissenschaft heraus anzuleiten und die gewonnenen Praxiserfahrungen mit den Studierenden im Anschluss wissenschaftlich reflektieren zu können.

KP: Ich habe mehrere Ideen. Eine davon geht in eine ähnliche Richtung. Wenn ich viel Geld für Forschung und Lehre hätte, würde ich gerne ein Art Laborschule für die Universität als lehrer\*innenbildende Institution gründen. Dann erhielte man einen Ort, an dem einerseits regulärer Schulunterricht stattfindet, aber gleichzeitig eine Art Trainingsraum für Studierende und Wissenschaftler\*innen entsteht, in welchem Settings, Lehr-Lernarrangements, Methoden etc. ausprobiert und beforscht werden können. So ließe sich für die Lehrer\*innenbildung auch ein visionärer Stellenwert erreichen.

Eine weitere Idee wäre, die Rolle der nichtinstitutionellen Akteure in der Lehrer\*innenbildung zu beforschen. Es gibt ja gerade in der sprachlichen Bildung eine ganze Menge freie Träger und Kursstrukturen, die nicht Teil der institutionellen Lehrer\*innenausbildung sind. Hier würde mich interessieren, welchen Beitrag diese zur sprachlichen Bildung und Mehrsprachigkeitsentwicklung von Schüler\*innen leisten und wie dieses pädagogische Angebot sinnvoll in die institutionelle Ausbildung integriert werden kann.

TÜSE: Das sind alles spannende Projektideen! Hoffen wir also auf entsprechende Ausschreibungen und Antragserfolge! Herzlichen Dank für das interessante Gespräch!

*Das Gespräch führte Sibylle Meissner*



## New Topics Lehrer\*innenbildung – achteilige Veranstaltungsreihe

### Weiterbildung von Lehrkräften an der Universität?

#### Neue Formate. Ungenutzte Potenziale. Praktikable Lösungen.

Den Auftakt zur Veranstaltungsreihe „New Topics Lehrer\*innenbildung“ machte am 27. und 28. September 2017 der Workshop „Weiterbildung von Lehrkräften an der Universität? Neue Formate. Ungenutzte Potenziale. Praktikable Lösungen“, zu dem das TüSE-Teilprojekt „Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung“ einlud.

Ziel des zweitägigen Workshops war es, zusammen mit Expert\*innen aus Wissenschaft und Praxis die Chancen und Herausforderungen im Zusammenhang mit einer universitär organisierten Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung auszuloten. Dazu konnten wir Prof. Dirk Richter, Universität Potsdam, für einen Vortrag mit dem Titel „Lehrerfortbildung in Deutschland: Ein Überblick über den aktuellen Stand der Forschung“ gewinnen.

Aufbauend auf einer umfangreichen Analyse aktueller Daten zum Fortbildungsverhalten von Lehrkräften kommt er zu dem Schluss, dass subjektiv ein großer Bedarf an qualitativ hochwertigen Fortbildungsmaßnahmen besteht, z.B. im Bereich der Förderung von leistungsschwachen Schüler\*innen bzw. zur individuellen Förderung. Dem steht jedoch eine z.T. nur geringe Teilnahmebereitschaft gegenüber. Als zentrale Fragen kristallisierten sich in der anschließenden Diskussion mit Angehörigen der Universität und außeruniversitären Akteur\*innen der Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung (etwa von Landesakademien und Staatlichen Seminaren) die folgenden heraus:

- Welcher Zusammenhang besteht zwischen Angebot und Nachfrage bei Maßnahmen der Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung?
- Wie lässt sich die Qualität von Weiterbildungsmaßnahmen verlässlich erheben und sicherstellen?
- Worin liegen Teilnahmemhemmnisse begründet?
- Welche Chancen und Herausforderungen sind mit universitären Angeboten von Fort- und Weiterbildung für Lehrkräfte verbunden?

Anknüpfend an diese Fragestellungen wurde der zweite Workshoptag genutzt, um in Arbeitsgruppen mit dem Experten Dirk Richter, dem Team des TüSE-Teilprojekts „Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung“ sowie Kolleg\*innen der Universität Tübingen aus dem Bereich der Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung die folgenden Themen auszuarbeiten:

- Stärken und Schwächen der Universität als Anbieterin von Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung
- Identifikation besonders geeigneter Inhalte, Formate, Zielgruppen und Rollen für eine universitär organisierte Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung
- Möglichkeiten der Nutzung der fachdidaktischen Expertise der Universität für die Fortbildungsmaßnahmen
- geeignete Formen der Zielgruppenansprache

Dabei wurde insbesondere die Universität als Ort aller drei Phasen der Lehrkräftebildung sowie die Rolle der Fachwissenschaften hervorgehoben. Die Kompetenzen der Professuren, die Erkenntnisse aus der Forschung und das Prestige der Universität zeichnen weitere Stärken aus, um das bestehende Angebot in der Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung zu ergänzen und zu erweitern.

Die umfangreichen Ergebnisse aus der Diskussion und der Arbeit in allen Arbeitsgruppen werden vom Team des Teilprojekts „Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung“ zu einem Leitfaden mit Handlungsempfehlungen weiterentwickelt, der für die im nächsten Schritt anstehende Konzeption und Pilotierung von ersten universitären Fort- und Weiterbildungsangeboten für Lehrkräfte zugrunde gelegt werden wird.

*Dr. Anita Pachner, Patrick Fleck M.A.,  
Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha*



## Kompetenzmodellierung. Kompetenzen von Lehrer\*innen im Fach Englisch

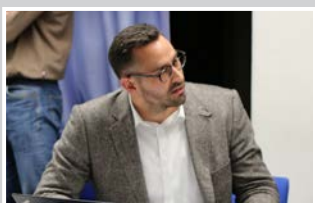


Am 24. November 2017 veranstaltete das Teilprojekt Kompetenzmodellierung der Tübingen School of Education (Prof. Augustin Kelava, Prof. Matthias Bauer, PD Dr. Angelika Zirker, Dr. Judith Glaesser) im Rahmen der Veranstaltungsreihe New Topics Lehrer\*innenbildung einen Workshop zum Thema „Kompetenzmodellierung. Kompetenzen von Lehrer\*innen im Fach Englisch (Literaturwissenschaft)“ in Kooperation mit dem Fachreferat Englisch des Regierungspräsidiums Tübingen (SD'in Ellen Butzko).

Zu dem Workshop wurden Expert\*innen aus der Schulpraxis, beispielsweise Fachberater\*innen und Lehrer\*innen, eingeladen. Ziel des Workshops war der Austausch fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Expertisen. Eine Erhebung, basierend auf einer Abituraufgabe im Fach Englisch, die von 135 Schüler\*innen bearbeitet worden

war, wurde im Voraus an die Workshopteilnehmer\*innen geschickt und diente als Diskussionsgrundlage. Somit wurde die Modellierung der Textverstehenskompetenzen auf Basis des im Teilprojekt entwickelten Verfahrens vorgestellt. Die Ergebnisse der psychometrischen Auswertung der Erhebung wurde dabei als eines der Beispiele verwendet, etwa im Hinblick auf die Korrelation zwischen der Häufigkeit privater Lektüre und dem Textverstehen. Die anschließende Diskussion bezog sich sowohl auf die Reflexion des Kompetenzbegriffs wie auch auf die involvierten Teilkompetenzen und deren Implikationen für den Englischunterricht. Ein weiterer Punkt der abschließenden Gesprächsrunde war der Umgang der Workshopteilnehmer\*innen mit fachwissenschaftlichen Kompetenzen und deren Nutzung im Unterricht. An dieser Stelle kam die Reflexion fachdidaktischer Kompetenzen ins Spiel: Welche Unterrichtsmethoden werden von Lehrer\*innen angewendet, damit die Schüler\*innen Textverstehen erlangen bzw. dieses verbessern? Hervorgehoben wurden hier insbesondere die Fähigkeiten zur Selektion von (dem jeweiligen Kompetenzniveau) angemessenen Texten und Aufgaben sowie die Diagnosekompetenz der Lehrer\*innen. Die Kooperation zwischen Literaturwissenschaftler\*innen und Empiriker\*innen sowie Fachberater\*innen und Lehrer\*innen stellte sich als Erfolg heraus und soll im Rahmen weiterer Workshops verstetigt werden.

*Nicole Poppe, Leonie Kirchoff*



*Augustin Kelava (links)  
Frauke Raveling, Fachberaterin  
für Englisch am RP Karlsruhe und  
Lehrerin am Gymnasium (Mitte)  
Angelika Zirker, Matthias Bauer,  
Judith Glaesser, Augustin Kelava  
(rechts, von li. nach re.)*

## Symposium Digitale Medien.

### Interdisziplinäre Ansätze zur effektiven Gestaltung medienbasierten Unterrichts

Am 24.11.2017 fand im Rahmen der achttägigen Veranstaltungsreihe New Topics Lehrer\*innenbildung das Symposium „Interdisziplinäre Ansätze zur effektiven Gestaltung medienbasierten Unterrichts“ statt. Hierzu waren sowohl Lehrkräfte, Akteure der Fort- und Weiterbildung, Forschende als auch interessierte Studierende eingeladen. Ziel des Workshops war es, eine integrative Perspektive auf Potenziale digitaler Medien für den Unterricht zu gewinnen. Hierzu wurden drei Expert\*innen eingeladen.

Prof. Tina Seufert (empirische Lehr-Lernforschung, Universität Ulm) stellte dar, welche kognitiven und motivationalen Prozesse beim Lernen mit digitalen Medien zu berücksichtigen sind und wie solche Lernprozesse durch digitale Medien unterstützt werden können. Prof. Kathleen Stürmer (empirische Unterrichtsforschung, Universität Tübingen) thematisierte dahingehend ein potenzielles Modell zur Integration digitaler Medien im Unterricht, unter besonderer Berücksichtigung von Unterrichtsqualitätsmerkmalen. Im finalen Beitrag zeigte Prof. Sascha Schanze (Chemiedidaktik, Universität Hannover) mögliche Anwendungsfelder in den Fachdidaktiken auf. Auf diese Weise lieferten die Referent\*innen interessante Impulse zu ihrem jeweiligen Forschungsbereich.

In einer Podiumsdiskussion, geleitet durch Prof. Taiga Brahm (Wirtschaftsdidaktik, Universität Tübingen), wurden die drei Beiträge gegeneinander abgewogen und mit dem Publikum ausgiebig diskutiert. Die Diskussion ist nun Grundlage für die Entwicklung und empirische Überprüfung eines weiterführenden integrativen Modells bezüglich der didaktisch sinnvollen Nutzung digitaler Medien im fachbezogenen Unterricht.

*Andreas Lachner*



GEFÖRDERT VOM



## Berufsethos. Werte im beruflichen Handeln von Lehrerinnen und Lehrern

Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftspolitischer Bewegungen, u.a. durch den Zustrom von Geflüchteten nach Europa oder eine weiter voranschreitende Säkularisierung, erfährt die Diskussion um Werte bzw. Haltungen in Öffentlichkeit und Schule eine zunehmende Aufmerksamkeit. Auch wenn das Ethos von Lehrpersonen immer wieder Teil des nationalen wie internationalen Diskurses gewesen ist, wurden die Fragen nach einem Ethos im Lehrerinnen- und Lehrerberuf und im Speziellen zu Wertorientierungen im beruflichen Handeln von Lehrpersonen in jüngerer Zeit bislang kaum öffentlich thematisiert oder gar wissenschaftlich bearbeitet. Die Veranstaltung »Berufsethos. Werte im beruflichen Handeln von Lehrerinnen und Lehrern«, die der Lehrstuhl »Professionsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktiken« von Prof. Colin Cramer am 1. Februar 2018 im Rahmen der New Topics Veranstaltungsreihe durchführte, hatte daher zum Ziel, sich dem Gegenstand Ethos im Lehrer\*innenberuf aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven anzunähern und den Austausch hinsichtlich des inhaltlichen Fokus auf die dem beruflichen Handeln möglichen zugrundeliegenden Wertorientierungen von Lehrpersonen anzuregen. Für das Gespräch konnten ausgewiesene nationale wie internationale Expert\*innen gewonnen werden (hierunter Prof. Fritz Oser (Universität Fribourg), Prof. Claus Dierksmeier (Universität Tübingen, Weltethos-Institut), Prof. Thomas Potthast (Universität Tübingen, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften), Eveline Gutzwiller-Helfenfinger (Universität Duisburg-Essen, Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung), Prof. Friedrich Schweitzer (Universität Tübingen, Evangelisch-Theologische Fakultät), Prof. Fahimah Ulfat (Universität Tübingen, Zentrum für Islamische Religionslehre), Prof. Rainer Treptow (Universität Tübingen, Sozialpädagogik) und Prof. Marcus Emmerich (Universität Tübingen, Allgemeine Pädagogik).

Dem Impulsvortrag von Dr. Martin Drahmman zum Thema »Berufsethos im Lehrer\*innenberuf« folgend, formulierten die eingeladenen Expert\*innen Eingangsstatements aus ihrer jeweiligen disziplinären bzw. fachlichen Perspektive zu Werten im beruflichen Handeln von Lehrpersonen bzw. grundsätzlich zum Ethos im Lehrerberuf. Zusammenfassend zeigte sich in den Statements auf der einen Seite eine große Übereinstimmung bezüglich der grundsätzlichen Bedeutung eines Ethos im beruflichen

Handeln von Lehrer\*innen. Auf der anderen Seite wurden aber auch disziplinäre Unterschiede herausgestellt bzw. Schwerpunkte gesetzt. So wurde u.a. das Ethos unter dem Aspekt des Weltethos und Weltbürgertums beleuchtet, die Fachlichkeit im Kontext eines lehramtsspezifischen Ethos herausgestellt und auch die Notwendigkeit einer basalen begrifflichen Klärung des Ethosbegriffs (Lehrerethos vs. Berufsethos vs. Professionsethos vs. Schulethos etc.) betont. Diese verschiedenen Aspekte wurden in einer anschließenden Diskussion mit allen Teilnehmenden am Expert\*innengespräch vertiefend behandelt.

Den zweiten Teil der Veranstaltung bildete ein öffentlicher Fachvortrag von Prof. Oser zu den »Wandlungen des Berufsethos im Lehrer\*innenberuf«, in welchem er insbesondere die Bedeutung eines Ethos und die unterschiedlichen Ausgestaltungen eines Ethos im schulischen Handeln von Lehrpersonen herausstellte. Des Weiteren wurde das Modell des realistischen Diskurses vorgestellt und verdeutlicht, dass Ethos nicht mit Moral gleichzusetzen sei. Diese Aspekte wurden in einer abschließenden Diskussionsrunde mit den anwesenden Teilnehmenden weitergehend diskutiert.

Die aus der Veranstaltung gewonnenen Erkenntnisse und neu geschaffenen Netzwerke fließen in das Habilitationsprojekt »Berufsethos und Verantwortung im Lehrerinnen- und Lehrerberuf« von Dr. Martin Drahmman ein und bilden eine wertvolle Grundlage für die weitere Forschung in diesem Bereich der Professionsforschung zum Lehrer\*innenberuf. So ist ausgehend von der Veranstaltung die Entwicklung eines Instruments zur empirischen Erfassung von Wertorientierungen von Lehrpersonen geplant und ein Herausgeberband mit den unterschiedlichen disziplinären Perspektiven auf das Ethos im Lehrer\*innenberuf in Vorbereitung. Durch die Betonung der Fachlichkeit bezüglich eines Ethos im Lehrer\*innenberuf im Rahmen des Expert\*innengesprächs erscheint auch prospektiv eine stärkere Kooperation zwischen dem Lehrstuhl »Professionsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktiken« und den Fachdidaktiken eine vielversprechende Möglichkeit, um den Forschungsgegenstand Ethos im Lehrer\*innenberuf weitergehend zu bearbeiten.

*Martin Drahmman*



oben:  
Colin Cramer, Martin Drahmman (links), Marcus Emmerich, Rainer Treptow, (Mitte), Fritz Oser (großes Bild rechts),  
Mitte:  
Thomas Potthast (links), Workshopteilnehmer\*innen  
unten:  
Marcus Emmerich, Colin Cramer, Thorsten Bohl (links)

## Vier Forscher\*innen der Universität Tübingen am Gymnasium Petrinum

Vom 19. bis 23. Februar 2018 weilten vier Forscherinnen und Forscher der Eberhard Karls Universität Tübingen am Gymnasium Petrinum in Recklinghausen. Gegenstand des Interesses des Teams um Dr. Wolfgang Polleichtner, Fachdidaktiker für Alte Sprachen in Tübingen, waren die im Schularchiv des Petrinum aufbewahrten Abiturprüfungen in Griechisch und Latein, die dort seit dem Jahr der ersten Abiturprüfungen an dieser Schule im Jahr 1829 vorhanden sind. „Wir interessieren

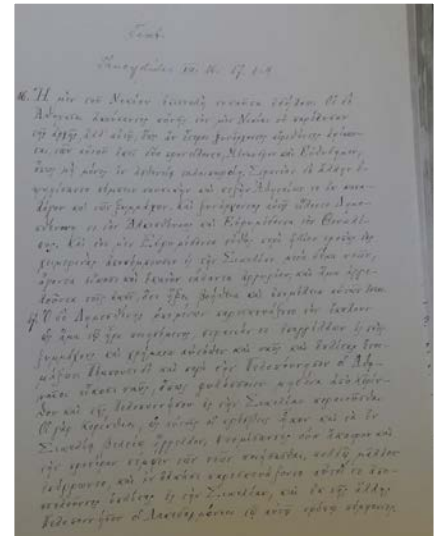


Arbeit an Archivmaterial

uns dafür, welche Texte für Aufgaben herhalten durften oder auch mussten und warum. Wie wurden die gelösten Aufgaben korrigiert? Worauf achteten die Prüfer der Prüflinge?“, beschrieb Polleichtner die Fragen seines Teams an das Material. Zunächst wurde ein Aufgabensample digitalisiert, um weitere Arbeiten vorzubereiten. „Das Material ist sehr umfangreich und ein nicht alltäglich vorhandener Archivbestand. Daher freuen wir aus Tübingen uns sehr über die Kooperation mit dem Petrinum“, so Polleichtner weiter.

Schulleiter Michael Rembiak äußerte sich sehr erfreut über diesen von der Tübingen School of Education unterstützten Beitrag zur Erforschung der Schulgeschichte auf dem Weg zum sechshundertjährigen Schuljubiläum des Petrinum: „Wir freuen uns auf gemeinsame Veranstaltungen, die die Ergebnisse des Projekts auch unseren Schülerinnen und Schülern zugänglich machen werden.“

Am Donnerstag führte ihr Weg die Forscherinnen und Forscher auch ins Recklinghäuser Stadtarchiv. Dort wurden sie von Stadtarchivar Dr. Matthias Kordes, dem Schuldezernenten



Text Griechisch Abitur Ostern 1900

und Ersten Beigeordneten Georg Möllers und dem Recklinghäuser Ratsherren und Mitglied des Schulausschusses Ulrich Hempel begrüßt, bevor das Team am Freitag wieder nach Tübingen zurückkehrte.

Wolfgang Polleichtner

## Studium Generale Reihe Lehrer\*innenbildung für eine Schule der Zukunft gut besucht

Im Fokus des ersten Teils der zweisemestrigen Vortragsreihe standen Analysen und Perspektiven aktueller und innovativer gesellschaftlicher Kontexte, mit denen Lehrer\*innenbildung und Schule bereits heute und zukünftig verwoben sind. Nach zwölf abwechs-

lungsreichen und inhaltlich heterogenen Vorlesungsbeiträgen zieht der Direktor der Tübingen School of Education eine positive, aber auch kritische Bilanz aus der Vortragsreihe: Die Beiträge verdeutlichten zahlreiche überzeugende und sehr gut begründete Hinweise, in welche

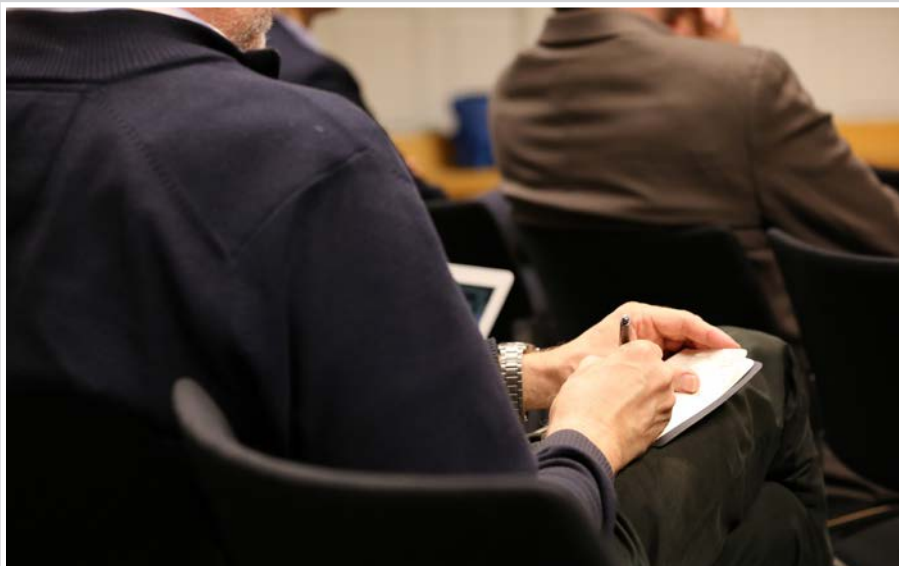
Richtung sich die Lehrer\*innenbildung weiterentwickeln sollte. Auffällig ist allerdings auch, dass angesichts der Fülle und Vielfalt der anspruchsvollen Themen die Grundlagen einer guten Lehrkraft in den Hintergrund geraten, beispielsweise Grundlagen guten Unterrichts oder grundlegende Aspekte pädagogischer Beziehungen. Erforderlich sei zudem eine Systematisierung und Hierarchisierung der Ansprüche an die Lehrer\*innenbildung sowie eine begründete Ausbalancierung über die drei Phasen der Lehrer\*innenbildung hinweg. Die Reihe ist auf dem Tübinger Multi Media Server (timms) veröffentlicht:

<http://timmsrc.uni-tuebingen.de/>

Falls Sie einzelne Vorlesungen verpasst haben oder nochmals hören möchten, können Sie diese dort individuell streamen.

Die Reihe wird im Sommersemester 2018 mit Blick auf aktuelle Perspektiven fachdidaktischer Forschung für eine Schule der Zukunft fortgesetzt, auch diese Reihe wird online auf timms veröffentlicht werden.

Nina Beck



## Tübinger DaZ-Zusatzqualifikation erfolgreich gestartet

Das Tübinger Projekt „Fachbezogenes Sprachlerncoaching für den gymnasialen Bildungsweg - Zusatzqualifikation für Lehramtsstudierende aller Fächer für Deutsch als Zweitsprache und sprachsensiblen Unterricht“, geleitet von Prof. Bryant und Juniorprof. Peuschel und gefördert vom Stifterverband, startete am 9. November 2017 mit einer öffentlichen Kick-Off-Veranstaltung.

40 Lehramtsstudierende der Universität Tübingen lernen über die Dauer von drei Semestern mit einem Programm, das die praktische Arbeit an Schulen und den theoretisch fundierten Wissenserwerb eng verzahnt, wie Jugendliche beim Übergang von Vorbereitungs- und Sprachlernklassen in den Regelunterricht sprachlich, fachlich und kulturell sensibel unterstützt werden können. Zur Kick-Off-Veranstaltung waren die Teilnehmer\*innen an der Zusatzqualifikation geladen sowie Gäste aus dem Netzwerk „DaZ und sprachsensibler Unterricht als phasenübergreifendes Querschnittsthema in der Lehrkräftebildung“, Vertreter\*innen der SSDL Stuttgart, Esslingen und Tübingen, Lehrkräfte aus Kooperationschulen in Tübingen, Reutlingen und Rottenburg sowie Vertreter\*innen der TüSE, um gemeinsam feierlich den Start der Zusatzqualifikation zu begehen.

Nach den einführenden Grußworten des Dekans der Philosophischen Fakultät, Prof. Jürgen Leonhardt und des Geschäftsführenden Direktors der Tübingen School of Education (TüSE), Prof. Thorsten Bohl, informierten die Projektleiterinnen Prof. Doreen Bryant und Prof. Kristina Peuschel über die Konzeption, Inhalte und den geplanten Verlauf der Zusatzqualifikation (<http://www.uni-tuebingen.de/de/106492>).

Anschließend begeisterte der Gastredner Dr. Erkan Gürsoy, der an der Universität Duisburg-Essen erfolgreich das Zentrum ProDaZ leitet, mit einem wissenschaftlichen Vortrag zum Thema „Fachorientierte Sprachbildung: Irritierende Forschungsergebnisse und konkrete Praxisbeispiele“ das Publikum. Die Fragestellungen des Vortrages wiesen direkt auf die zentralen Ziele der Zusatzqualifikation hin: Wie kann es gelingen, Kinder und Jugendliche im schulischen Erwerb des Deutschen als Zweitsprache so zu unterstützen, dass der Wissenserwerb im Fachunterricht auf hohem Niveau stattfinden kann? Welche Rolle spielt das Verstehen von Präpositionen im Alltagsdeutschen und in der Mathematik?

Wer ist zuständig für die sprachliche Bildung aller Schüler\*innen? Und: Was müssen Lehrer\*innen wissen und können, um kulturell sensibel die Integration von Zweitsprachelernenden in den Regelunterricht zu meistern? Diese und andere Fragen werden im März 2018 in fachgruppenspezifischen Blockseminaren mit Dozent\*innen von ProDaZ von den Studierenden und Kooperationslehrkräften vertiefend bearbeitet. Die Blockseminare haben zum Ziel, konkrete Materialien für den Einsatz in den Kooperationschulen zu erstellen.

Nach der lebhaften Vortragsdiskussion und zum Ausklang des Abends wurde zu einem kleinen Empfang im Foyer der Neuphilologie geladen. Hier bot sich die Möglichkeit zur Begegnung und zum vertiefenden Gespräch zwischen den Projektbeteiligten und den am Projekt Interessierten.

Das Tübinger Projekt der Zusatzqualifikation und der dazugehörigen Begleitforschung ist nun gemeinsam mit den weiteren vom Stifterverband geförderten Projekten Teil des neu aufzubauenden Netzwerkes „Stark durch Diversität - Förderung interkultureller Kompetenzen in der Lehramtsausbildung“. Hier wird im Verlauf der nächsten zwei Jahre zusätzlich in Arbeitsgruppen und Netzwerktreffen das Potenzial von DaZ-spezifischen Zusatzqualifikationen in Bezug auf kultursensibles und transkulturelles Unterrichten ausgelotet. Das erste Netzwerktreffen fand bereits Anfang Dezember statt.

Fakten zur Zusatzqualifikation:

- 42 Studierende aus 22 verschiedenen lehramtsbildenden Fächern
- Kooperationslehrkräfte in aktuell 8 Kooperationschulen mit Vorbereitungsklassen und/oder (teil)integrativen Modellen (Sek. I, Gymnasium und Gemeinschaftsschule),
- Fördersumme: 60.000 € im Rahmen des Programms „Spracherwerb stärken – Lehramtsstudierende gewinnen“ vom Stifterverband (<https://www.stifterverband.org/spracherwerb-staerken>)
- Die Universität Tübingen ist neben der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd die einzige Baden-Württembergische Hochschule im Programm des Stifterverbands.

*Slavica Stevanovic, Kristina Peuschel, Doreen Bryant*

oben:

*Kristina Peuschel mit  
Workshopteilnehmern  
(links)*

*Dr. Erkan Gürsoy „Univer-  
sität Duisburg-Essen, Pro-  
jekt ProDaZ“, Doreen  
Bryant (rechts)*



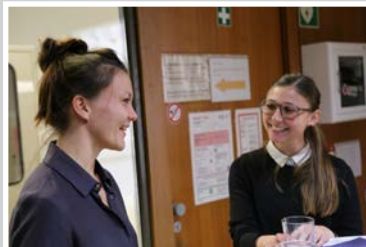
Mitte:

*Slavica Stevanovic mit  
Workshopteilnehmerinnen*



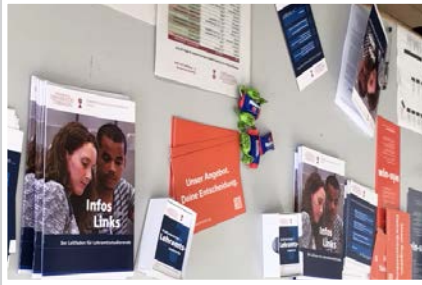
unten:

*Amelie Eisinger, Eva-  
Larissa Maiberger (links)  
Workshopteilnehmer\*innen  
(rechts)*



## Studententag 2017

Auch in diesem Jahr bot die TüSE im Rahmen des Studententags im November interessierten Schüler\*innen Informationen zum Berufsziel Lehrer\*in am Gymnasium an: Im Infozelt hinter dem Kupferbau bekamen sie aus Studieren-



denhand direkte Empfehlungen zur Fächerwahl, Einblicke in die Unterscheidung in das berufliche oder allgemeinbildende Lehramt, in die Möglichkeiten der ersten praktischen Erfahrungen innerhalb des regulären Pflichtstudienkanons und den darüber hinaus bestehenden Angeboten. Die Schüler\*innen konnten von den direkten Erfahrungen der Lehramtsstudierenden, die dort ihre Erfahrungen weitergaben, profitieren. Sie konnten sich darüber hinaus beim Informationsvortrag über den Studienaufbau eines Lehramtsstudiums und die Stellenprognosen erkundigen.

*Regina Keller*



*Katharina Schild, Linus Möls*

## Workshop im Rahmen der Antragsvorbereitung für die zweite Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des BMBF

Die Tübingen School of Education ist bis Juni 2018 aufgefordert, ihren Antrag auf Förderung in Phase 2 der Qualitätsoffensive Lehrerbildung zu stellen. Die Verfahrensstrategie zur Erarbeitung des Antrags wurde in Abstimmung mit dem Rektorat und den Akteuren konsequent partizipativ und integrativ angelegt, um die vielfältig vorhandene Expertise zu nutzen. Dazu wurden mehrere Verfahrensschritte und Arbeitssitzungen umgesetzt, beispielsweise ein Workshop im Dezember 2017, zu dem alle Akteur\*innen der Tübinger Lehrer\*innenbil-

dung eingeladen waren. Die Zielsetzung dieses Workshops lag darin, mögliche Forschungsfelder im Kontext der Vernetzung von Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken zu sondieren. Der Einladung folgten neben den BMBF geförderten bildungswissenschaftlichen Professor\*innen auch nahezu alle fachdidaktischen Professuren, Vertreter\*innen der zweiten Phase (Staatliches Seminar für Lehrerbildung und Didaktik, Gymnasium) in Tübingen, sowie Vertreter\*innen des Hector-Instituts für Empirische Bildungsforschung, des Leibniz

Instituts für Wissensmedien, des Instituts für Erziehungswissenschaft und des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften. Die Ergebnisse des Workshops wurden in konkreten, fruchtbaren Forschungsskizzen präzisiert, die entsprechend in den Antrag münden. Wir danken nochmals allen Beteiligten für die bereichernde Mitarbeit!

*Thorsten Bohl und Nina Beck*



*Workshopteilnehmer\*innen im Festsaal der Alten Aula Tübingen*



## Prof. Amos Paran erhält erste Gastdozentur des Otilie-Wildermuth Chairs

Als ersten Otilie-Wildermuth Chair for Teaching English as a Foreign Language freuen wir uns, Herrn Prof. Amos Paran vom University College London zum kommenden Sommersemester am Englischen Seminar begrüßen zu dürfen. In Prof. Parans Gastdozentur findet sich die internationale Ausrichtung der Lehrer\*innenausbildung an der Universität Tübingen verwirklicht, die es den Studierenden ermöglichen soll, über Perspektivwechsel und neue Blickwinkel die Herausforderungen kulturell heterogener und auf Internationalität ausgerichteter Unterrichtssettings anzunehmen. Prof. Paran arbeitete als Lehrkraft an einer israelischen Schule, bevor er 1987 nach Großbritannien kam. An der University of Reading schloss er seinen Master ab und wurde anschließend in Angewandter Sprachwissenschaft promoviert. Seit 2001 wirkt er als Senior

Lecturer und Leiter des Masterstudiengangs Teaching English to Speakers of other Languages (TESOL) am University College London. Im Zuge der Professionalisierung der Lehramtsstudierenden im praktischen wie akademischen Sinne verknüpft Prof. Paran intensive Unterrichtserfahrung mit wissenschaftlichen Fragestellungen. Sein Forschungsinteresse richtet sich auf die Literaturdidaktik, zwischen dem Leseprozess und dem Unterrichtseinsatz von literarischen Werken. In diesem Wirkungsfeld finden sich auch seine bemerkenswertesten Veröffentlichungen und Herausgeber-schaften, wie beispielsweise *Literature - Into the Classroom* (mit Pauline Robinson, 2016), *Testing the Unstable in Language Education* (mit Lies Sercu, Multilingual Matters, 2010) und *Literature in Language Teaching and Learning* (2006, TESOL). Desweiteren kann

Prof. Paran, der neben Englisch auch Hebräisch, Deutsch, Spanisch und Französisch spricht, auf Forschungs- und Unterrichtserfahrung aus Israel, Frankreich, Chile, Spanien, Vietnam, Indien und Usbekistan verweisen. Am Englischen Seminar wird Prof. Paran drei Lehrveranstaltungen anbieten, welche die Theorie zu Literatur, Kunst und Lesekompetenz im fremdsprachlichen Englischunterricht mit unterrichtspraktischen Einsatzmöglichkeiten verbindet. Dank der Förderung durch das DAAD-Gastdozentenprogramm werden darüber hinaus mit Prof. Paran Begleitveranstaltungen in enger Kooperation mit der TüSE, dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung und dem Regierungspräsidium Tübingen vorbereitet.

Mario Seidel

## Didaskalika Altphilologien

### Didaskalika 2:

### Fachdidaktische Tagung im Philologischen Seminar

## Pädagogik der Ethik – Ethik der Pädagogik – und der altsprachliche Unterricht

eine Veranstaltung in Kooperation zwischen dem Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften und dem Philologischen Seminar

**Dienstag, 29. Mai 2018, GÜR, Hegelbau,  
Wilhelmstr. 36, 72074 Tübingen**

Der „moral turn“ ging mit von den Klassischen Altertumswissenschaften aus, seit Martha Nussbaum 1995 ihr Buch „Poetic Justice“ veröffentlicht hatte. Die Frage, welche ethischen Fragen im Unterricht gestellt werden, gestellt werden dürfen und auf welche Arten sie beantwortet werden, beschäftigt seit eh und je die Lehrpläne. Was kann hierzu der Literaturunterricht theoretisch und praktisch beitragen? Und wie beurteilten schon antike Autoren die Frage von Ethik in der Beschäftigung mit Literatur? Zu diesem Fragenkomplex möchte die angekündigte Vortragsveranstaltung Antworten beitragen, auch aus der Sicht der Klassischen Philologie.

Wolfgang Polleichtner

## Dreiteilige Veranstaltungsreihe „Open (your) Science!“

Zunehmend ist im Wissenschaftsdiskurs eine Forderung nach Open Science hörbar – ein Begriff, welcher verschiedene Bestrebungen zusammenfasst, mithilfe derer wissenschaftliche Forschung transparenter sowie gesamtgesellschaftlich leichter zugänglich gemacht werden soll. Neben der Publikationsstrategie im Open-Access-Format wird in diesem Zusammenhang auch die Bereitstellung und Nutzung von Open Source Software, Open Data (= Zugänglichkeit der Datensätze) und Open Educational Resources (= Online-Bereitstellung von Lehr- und Arbeitsmaterialien) gefordert, in manchen Disziplinen sogar präregistrierte Hypothesen und reproduzierbare Analysen verlangt.

Dieser Entwicklung hin zu einer neuen Wissenschaftskultur folgend, will die Tübingen School of Education Wissenschaftler\*innen sowie deren Nachwuchsgruppen Einblick in die Thematik geben und veranstaltet zu diesem Zweck die dreiteilige Veranstaltungsreihe „Open (your) Science!“. Im Rahmen der Reihe soll diskutiert werden, welchen Beitrag Open Science für eine Qualitätsverbesserung wissenschaftlicher Forschung leisten kann. Die Veranstaltungen sind kostenlos und einzeln besuchbar. Um vorherige Anmeldung wird gebeten. Mitglieder der Tübingen School of Education haben Vorrang.

<http://www.uni-tuebingen.de/de/119909>

Sibylle Meissner





# Studium Generale Reihe der Tübingen School of Education

## Lehrer\*innenbildung für eine Schule der Zukunft. Perspektiven aus der fachdidaktischen Forschung

Im kommenden Sommersemester setzt die Tübingen School of Education die im vergangenen Wintersemester begonnene Studium Generale Reihe „Lehrer\*innenbildung für eine Schule der Zukunft“ fort, wobei in diesem Semester eine dezidiert fachdidaktische Schwerpunktsetzung erfolgt. Die hier vorliegende Reihe zeigt auf beeindruckende Weise die thematische Breite der fachdidaktischen Forschung an der Universität Tübingen.

Eingeladen sind alle an der Lehrer\*innenbildung interessierten Personen – seien diese Mitglied der Universität oder aber Akteure in anderen Organisationen und Einrichtungen.

Der Eintritt ist frei.

Studierende können sich den regelmäßigen Besuch der Veranstaltung mit bis zu

2 ECTS-Punkten anrechnen lassen (genauere Informationen zu den Modalitäten werden in der Vorlesung am 18. April 2018 bekannt gegeben).

Programmorschau auch online abrufbar unter: <http://www.uni-tuebingen.de/de/119904>

**Termin: jeweils Mittwoch, 18 c. t. Uhr, Hörsaal 25, Kupferbau**

Schulen stehen angesichts bestehender gesellschaftlicher Herausforderungen vor der Aufgabe, sich kontinuierlich zu verändern. Sie tun dies nicht nur auf Ebene der Einzelschule, indem sie schulorganisatorische und pädagogische Innovationen betreiben; auch auf inhaltlich-curricularer sowie fachdidaktischer

Ebene sind Lehrkräfte gefordert, den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln.

Mit der Vorlesungsreihe „Lehrer\*innenbildung für eine Schule der Zukunft. Perspektiven aus der fachdidaktischen Forschung“ setzt die Tübingen School of Education (TüSE) die im Wintersemester aufgelegte Vorlesungsreihe fort. Wissenschaftler\*innen unterschiedlichster Disziplinen arbeiten aktuelle fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsdesiderate für eine Schule der Zukunft heraus und zeigen mit Blick auf verschiedene Schulfächer, welche Konsequenzen sich hieraus für die zukünftige Gestaltung der Lehrer\*innenbildung ableiten lassen.

*Sibylle Meissner*

18.04.2018	Dr. Judith Glaesser, Prof. Dr. Augustin Kelava Kompetenzentwicklung von Lehrkräften und ihre Erforschung am Beispiel der Fächer Mathematik und Englisch: Überlegungen zur Lehrer*innenbildung in den Fachdidaktiken
25.04.2018	Prof. Dr. Claudia Bohrmann-Linde, Prof. Dr. Christoph Randler Forschungstrends und Entwicklungsperspektiven in der Naturwissenschaftsdidaktik. Implikationen für die Lehrer*innenbildung.
02.05.2018	Prof. Dr. Kathleen Stürmer Lehr- und Lernforschung in den Fachdidaktiken. Wie interdisziplinäre Bildungsforschung einen Beitrag zur Lehrer*innenbildung leisten kann.
09.05.2018	Prof. Dr. Bernd-Stefan Grewe Historisches Lernen im 21. Jahrhundert: Geschichtsdidaktische Herausforderungen und Potentiale
16.05.2018	Prof. Dr. Uwe Küchler Didaktik des Englischen: Perspektiven, Aufgaben und Entwicklungslinien in der Lehrer*innenbildung für eine Schule der Zukunft
30.05.2018	Prof. Dr. Kristina Peuschel Die Zukunft der Sprache(n) in Schule und Unterricht: mehrsprachige Bildung auf den Weg bringen
06.06.2018	Dr. Wolfgang Polleichtner Wie sieht die Didaktik des Griechisch- und Lateinunterrichts in einer Schule der Zukunft aus? Befunde aus der Forschung
13.06.2018	Prof. Dr. Julia Hapke Normative und empirische Betrachtungen des Sportunterrichts in der Schule – Implikationen für die Sportlehrer*innenbildung
20.06.2018	Prof. Dr. Taiga Brahm, Michelle Rudeloff Ökonomische Bildung in der Schule der Zukunft – Herausforderungen für die wirtschaftsdidaktische Forschung und Entwicklung
27.06.2018	Dr. Tanja Rinker Didaktik des Deutschen in der Schule der Zukunft. Perspektiven aus der fachdidaktischen Forschung
04.07.2018	PD Dr. Philipp Thomas Durch welche fachdidaktische Forschung können Ethikunterricht und philosophische Bildung besser werden?
11.07.2018	Prof. Dr. Dr. Friedrich Schweitzer, Prof. Dr. Reinhold Boschki, Prof. Dr. Fahimah Ulfat Interreligiöse Bildung in christlicher und muslimischer Sicht
18.07.2018	Prof. Dr. Thomas Potthast, Marius Albiez, Andri König, Dr. Uta Müller Bildung für nachhaltige Entwicklung – Wie lässt sie sich lehren und lernen? Konsequenzen für die universitäre Lehrer*innenbildung und den schulischen Unterricht
25.07.2018	Prof. Dr. Colin Cramer Fachdidaktik als Element universitärer Lehrer*innenbildung aus Sicht der Professionsforschung

Organisation:

Sibylle Meissner, Geschäftsführung TüSE; Prof. Dr. Thorsten Bohl, Direktor TüSE, Erziehungswissenschaft, Schulpädagogik;

Dr. Nina Beck, Geschäftsführung TüSE

## Lernreise zu außergewöhnlichen Schulen im Sommersemester 2018

### Zwölf Tage. Sechs Schulen. Eine Frage: Was ist eine „gute“ Schule?

Im Rahmen des studentischen Lernreise-Seminars werden wir vom 17. bis 28. September 2018 spannende Schulen auf einem selbstorganisierten Roadtrip besuchen. Auf dieser Lernreise zu Schulen aus Deutschland, Österreich und/oder der Schweiz werden wir außergewöhnliche Schulkonzepte erleben, innovative pädagogische Praxis beobachten und Gespräche mit inspirierenden Persönlichkeiten führen.

Die Lernreise besteht aus einer Vorbereitungsveranstaltung (6x mittwochs), einer vorbereitenden Hospitation an einer Schule aus der Region Tübingen-Reutlingen, der zweiwöchigen Reise sowie einer eintägigen Nachberei-

tungsveranstaltung. Im Vorbereitungsseminar werden wir an sechs Terminen im Sommersemester (14-tägig mittwochs 14-18 c.t.) die Reise inhaltlich und organisatorisch vorbereiten. Für die Teilnahme können bis zu 6 Credit Points erworben werden.

#### Termine

Infoveranstaltung:  
Mittwoch, 25. April 2018  
von 18.15 bis 19:15 Uhr

Vorbereitungsseminar:  
6 x mittwochs jeweils von 14-18 Uhr c.t.  
(02./16./30. Mai, 13./27. Juni und 11. Juli 2018)

Probeshopitation:  
voraussichtlich Mittwoch, 20. Juni 2018

Reise:  
17. bis 28. September 2018

Nachbereitungsveranstaltung:  
20. Oktober 2018

Fragen beantworten wir jederzeit gerne unter  
lernreise.tuebingen@gmail.com

Lernreise auf Facebook: <https://www.facebook.com/LernreiseTuebingen2017>

*Benedict Kurz*

*Master Schulforschung und Schulentwicklung*



## Erstes Doktorand\*innen-Konvent der Tübingen School of Education



Am Nachmittag des 6. Novembers 2017 fand erstmalig ein Doktorand\*innen-Konvent der Tübingen School of Education statt. Eingeladen waren alle Mitglieder der Tübingen School of Education, die als Promovierende an einer der fünf lehrer\*innenbildenden Fakultäten angenommen sind, sowie deren Betreuer\*innen.

Im Festsaal der Alten Aula fanden sich die Promovierenden, die alle zu verschiedensten Aspekten der Lehrer\*innenbildung sowie zu Schule und Unterricht in unterschiedlichsten Disziplinen forschen, erstmalig zusammen und stellten sich ihre Forschungsarbeiten in Kleingruppen gegenseitig vor. Dabei zeigte sich eine erstaunliche thematische Vielfalt: Zum einen finden sich sowohl bildungswissenschaftliche als auch fachdidaktische bzw. fachwissenschaftliche Arbeiten im Themenfeld, zum anderen ist eine Vielzahl an Fächerperspektiven zu erkennen.

Nach den Begrüßungsworten von Sibylle Meissner (Mitglied Geschäftsführung TÜSE) folgte ein informierender Vortrag von Prof. Thorsten Bohl (Direktor TÜSE) zu den Unterstützungsangeboten innerhalb des Tübinger Nachwuchsförderprogramms TüNaPro. Der Vortrag von Prof. Andreas Breiter (Vorstandsmitglied UniWiND) zum Thema „Karriere in der Wissenschaft?! Perspektiven. Chancen. Berufsfelder“ musste krankheitsbedingt leider ausfallen. Doch konnte mit Prof. Colin Cramers Vortrag zum Thema „Was universitäre Lehrerinnen- und Lehrerbildung ausmacht“ kurzfristig ein würdiger Ersatz von gleichwertiger Relevanz gefunden werden. So stellte Cramer hierin seinen neu entwickelten professionstheoretischen Ansatz der Metareflexivität vor.

Es folgte die feierliche Auszeichnung zweier Qualifikationsarbeiten, die in diesem Jahr die Gutachter\*innenrunde besonders überzeugt hatten: Jun.-Prof. Samuel Merk wurde für seine herausragende bildungswissenschaftliche

Dissertation zum Thema „Epistemische Überzeugungen Lehramtsstudierender“ ausgezeichnet. Frau Juliana Kugler hatte mit ihrer fachdidaktischen Staatsexamensarbeit zum Thema „Tempus und Aspekt in spanischen Schulgrammatiken“ überzeugt. Beide gaben einen kurzen Einblick in ihre Arbeiten und erhielten durch den Direktor der TÜSE die Auszeichnungsurkunden. Beim abschließenden Sektempfang ließen sich neu entstandene Kontakte im ungezwungenen Rahmen vertiefen.



Wie sich nach Auswertung der Rückmeldungen herausstellte, ist der Wunsch nach gegenseitiger Vernetzung und überfachlichem Austausch besonders stark unter den Doktorand\*innen – ein Anliegen, das die Tübingen School of Education gerne im Zuge der künftig jährlich stattfindenden Doktorand\*innen-Konvente berücksichtigt.

*Sibylle Meissner*

## Auszeichnung von Qualifikationsarbeiten im Themenfeld Lehrer\*innenbildung, Schule und Unterricht

Das Auszeichnungsverfahren des Nachwuchsförderprogramms TüNaPro wird in diesem Jahr zum zweiten Mal aufgelegt. Anliegen der Ausschreibung ist es, Promotionen sowie Staatsexamens- und Masterarbeiten im Themenfeld Lehrer\*innenbildung bzw. Schul- und Unterrichtsforschung sichtbar zu machen. Daher zeichnet die Tübingen School of Education jährlich jene Abschlussarbeiten aus, die durch ihre herausragende Qualität sowie besondere Relevanz hervorstechen. Die Verfasser\*innen der ausgezeichneten Arbeiten erhalten ein Preisgeld (Promotionen: 1.000€; Master- und Staatsexamensarbeiten: 250 €).

Wer kann sich bewerben?

Absolvent\*innen der Universität Tübingen, die

eine der folgenden Abschlussarbeiten angefertigt haben:

- Promotionen mit fachdidaktischer oder bildungswissenschaftlicher Ausrichtung bzw. fachwissenschaftliche Promotionen mit klarem Schul- und Unterrichtsbezug
- Masterarbeiten mit fachdidaktischer oder bildungswissenschaftlicher Ausrichtung bzw. fachwissenschaftliche Masterarbeiten mit klarem Schul- und Unterrichtsbezug
- Staatsexamensarbeiten mit fachdidaktischer oder bildungswissenschaftlicher Ausrichtung bzw. fachwissenschaftliche Staatsexamensarbeiten mit klarem Schul- und Unterrichtsbezug.

**Bewerbungsschluss:** 1. Mai 2018

(Vorschau nächster Bewerbungsschluss: 1. Mai 2019)

Antragsunterlagen erhalten Sie auf der Homepage: <https://www.uni-tuebingen.de/de/97617>

*Sibylle Meissner*



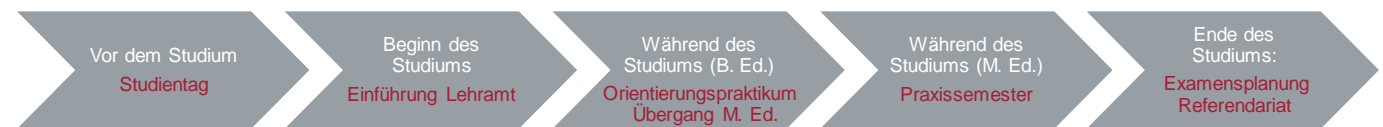
## Studienberatung Lehramt – Serviceleistung der Tübingen School of Education

Seit dem Sommersemester 2016 ist die Studienberatung Lehramt als Außenstelle der Zentralen Studienberatung an der Tübingen School of Education angesiedelt. Zu allen Phasen der Lehramtsausbildung erhalten sowohl Studierende der Universität als auch externe Studieninteressierte hier eine fundierte und individualisierte Beratung die Lehramtsaus-

bildung an der Universität Tübingen betreffend. Carola Griesbach, die die Beratungsarbeit an der Tübingen School of Education maßgeblich verantwortet, bilanziert: „Die Verortung der Lehramtsberatung direkt an der Tübingen School of Education hat sich bewährt und wird von den Ratsuchenden äußerst positiv aufgenommen. Dies liegt v.a. daran, dass wir auf diese Weise einen zentralen Ort geschaffen haben, an dem alle Informationen rund um das Lehramtsstudium zusammenfließen. Gerade in der Lehramtsausbildung sind ja zahlreiche

unterschiedliche Stellen beteiligt – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität. Die Vielfalt der Akteure ist für Studierende nicht einfach zu durchschauen. Durch die intensiven Kooperationen, die wir zum Institut für Erziehungswissenschaft (v.a. zur Abteilung Schulpädagogik), zu den Studienfachberatungen in den einzelnen Lehramtsfächern, zu den Prüfungsämtern, zum Studierendensekretariat, zum Landeslehrerprüfungsamt oder zum Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung pflegen, können wir nun alle notwendigen Informationen in den verschiedenen Ausbildungsphasen bündeln und gezielt an die Studierenden weitergeben. Nur durch dieses Zusammenspiel der beteiligten Stellen und Institutionen können zufriedenstellende Lösungen für die Ratsuchenden gefunden werden, was die Grundlage einer gelingenden Beratungsarbeit darstellt. Die Übernahme der AG Umstellung Lehramt, die die Umsetzung der Bachelor-Master-Struktur im Lehramt verantwortlich steuert, trägt wesentlich hierzu bei.“

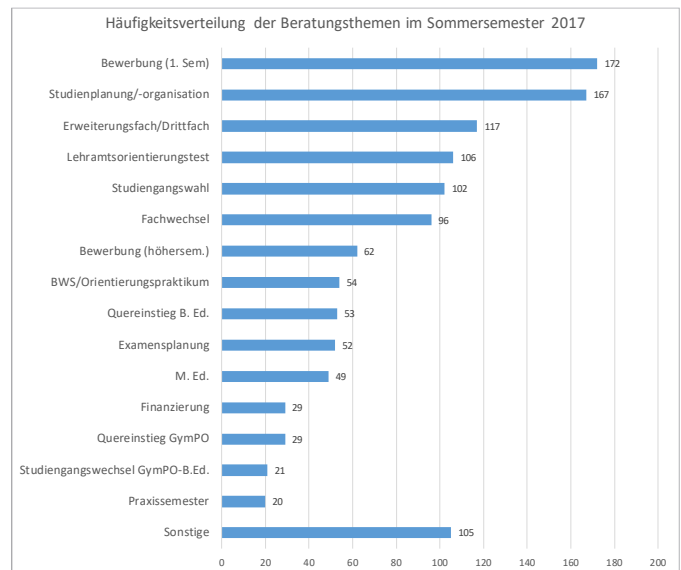
Ratsuchende können sich per E-Mail, telefonisch oder (nach vorheriger Anmeldung) auch persönlich im Rahmen der Sprechstunde zu ihren Anliegen beraten lassen oder sich auf der Homepage sowie in einer eigens erstellten Broschüre zur Lehramtsausbildung am Standort Tübingen informieren. Aber auch in regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen erhalten Interessierte Auskunft zu zentralen Aspekten der einzelnen Ausbildungsphasen:



*Studienbegleitende, regelmäßige Informationsveranstaltungen der Studienberatung*

Hält man sich vor Augen, dass an der Universität Tübingen derzeit 24 verschiedene Lehramtsstudiengänge angeboten werden – mit dem Wintersemester 2018/19 kommen noch weitere Erweiterungsfächer hinzu – (siehe Tabelle Überblick LA-Fächer an der UT), so wird deutlich, wie facettenreich und komplex die Beratungsarbeit vor Ort ist. Haben Studierende konkrete fachinhaltliche Fragen, so werden sie an die jeweiligen Studienfachberater\*innen weiter verwiesen.

Auf die Frage hin, wie sich der Beratungsbedarf in den letzten Jahren entwickelt hat, antwortet Carola Griesbach: „Unsere Statistik zeigt ein-



*Mehrfachnennungen waren möglich*

deutig, dass der Beratungsbedarf deutlich zugenommen hat, was v.a. auf zwei Ursachen zurückzuführen ist: Zum einen läuft ab 2021 die alte Prüfungsordnung (GymPO) aus. Das bedeutet für die gemäß der GymPO Eingeschriebenen, dass sie keinen Fachwechsel mehr vornehmen können, auch nicht bei Verlust des Prüfungsanspruchs in einem Fach. Studierende, bei denen es zu Verzögerungen kam, haben Sorge, das Studium nicht rechtzeitig beenden zu können. Wer das Lehramtsstudium ab dem Wintersemester 2015/16 begonnen hat, legt anstelle des bisherigen Staatsexamens fortan den Bachelor und Master of Education ab, was formal neue Zuständigkeiten und veränderte Bedingungen mit sich bringt und zu vielen Fragen führt. Ein erhöhter Beratungsbedarf entstand aber auch aufgrund der Komplexität der Bachelor-/Master-Studienstruktur: Zwar wurde die Lehramtsausbildung zum Wintersemester 2015/16 auf die neue Studienstruktur umgestellt, doch waren die notwendigen Regularien innerhalb der Studiengänge seitens der Landesregierung anfangs nicht vollständig geklärt. Einige Detailfragen – wie z.B. die genaue Berechnung der Endnote des Studiums – sind noch offen. Wir mussten und müssen die Studierenden also stellenweise verströmen, bis die Landesregierung die entsprechenden Klärungen vorgenommen hat, auf deren Basis die Universität erst eine standortspezifische Umsetzung vornehmen kann. Solange gesetzliche Grundlagen fehlen, müssen wir den Studierenden also Geduld abverlangen. Das ist natürlich nicht ideal und macht die Beratungsarbeit nicht einfacher, liegt aber nicht in unserer Verantwortung.“

Weitere gängige und zum Teil sehr zeitintensive Themen der Studienberatung sind z.B. Fragen zur Studienbewerbung und den jeweiligen Voraussetzungen, zur Studienplanung und -organisation, zum Studiengang- und Fachwechsel, zum Quereinstieg, zur Examensplanung sowie zum Verlust des Prüfungsanspruches.

*Carola Griesbach, Regina Keller, Sibylle Meissner*

## Vom Staatsexamen zur Bachelor-Master-Struktur Die AG Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor/Master

Mit dem Sommersemester 2018 wird die erste Kohorte des Bachelor of Education, die im Wintersemester 2015/16 das Studium aufgenommen hat, ihren Abschluss erreichen. Wenn mit Beginn des Wintersemesters 2018/19 der Master of Education anläuft, wird die im Jahr 2013 von der damaligen Landesregierung beschlossene Neustrukturierung der Lehramtsstudiengänge in der Bachelor-Master-Struktur mit Ausnahme eines kleineren Studiengangs vollzogen sein.

In Tübingen wurde dieser Prozess von der universitätsübergreifenden Arbeitsgruppe zur Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor/Master geplant und vorangetrieben, die zu Beginn des Jahres 2014 vom Rektorat eingesetzt wurde. Dem Gremium gehören neben Prof. Dr. Karin Amos in ihrer Funktion als Prorektorin für Studium und Lehre Vertreter\*innen aus den lehrer\*innenbildenden Fakultäten und teilweise auch Fächern, den betreffenden Abteilungen der Zentralen Verwaltung, dem Zentrum für Datenverarbeitung, der Prüfungsverwaltung sowie der Studierendenvertretung an. Anfang 2017 ging die Arbeitsgruppe in die Verantwortung der Tübingen School of Education über, die von Anfang an (damals noch als Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung geführt) fester Bestandteil der Arbeitsgruppe gewesen ist.

Zu Beginn waren in der AG Umstellung einige grundlegende Fragen zu klären. Nach dem Erörtern des Für und Wider sprach sich das Gremium für ein equal-equal-System, also ein Studium mit zwei gleichwertigen Hauptfächern sowie für einen Bachelor of Education (B. Ed.) aus Tübingen entschied sich damit als einzige der drei großen lehrkräfteausbildenden Universitäten in Baden-Württemberg gegen einen polyvalenten Bachelor mit Lehramtsbezug und zeigt damit gleichzeitig die Bedeutung auf, die der Lehrer\*innenbildung an der Eberhard-Karls-Universität zukommt. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls der Beschluss der Universität zu sehen, aus eigener Kraft eine Lehrer\*innenbildung aus einem Guss zu etablieren. Die Einrichtung von 18 neuen Professuren (davon 12 fachdidaktische Professuren) sowie die Gründung der TüSE sind dabei als besondere Eigenleistung zu betonen.

Ein Jahr nach dem Start des Bachelor of Education für das Lehramt an Gymnasien, also zum Wintersemester 2016/17, erfolgte die Einführung des Bachelor of Education Höheres Lehramt an beruflichen Schulen (Sozialpädagogik/Pädagogik und allgemeinbildendes Fach). Auch diese Umstellung vom Staatsexamen auf die gestufte Studienstruktur wurde von der AG Umstellung mit vorbereitet und begleitet.

Direkt anschließend an diese Aufgaben begann die Arbeit an der Entwicklung des Master of Education und etwas später auch an den Erweiterungsfächern, den zusätzlich studierbaren Lehramtsfächern. Die Grundstruktur des Master-Studiengangs stand durch die Aufteilung der Lehr-Lerninhalte bei der Konzeption des Bachelor of Education zwar bereits fest, diese musste jedoch noch im Detail ausgearbeitet werden. In diesem Zeitraum ging die Organisation der AG Umstellung und die Durchführung der Sitzungen auf die Tübingen School of Education über. Ein wichtiges Ziel der weiteren Arbeit im Jahr 2017 war es, die Aufnahme des Masterstudiums nicht nur zum Winter-, sondern auch zum Sommersemester zu ermöglichen, um den Studierenden nach dem Bachelorabschluss unnötige Wartezeiten zu ersparen. Hierzu musste sowohl für die Fächer als auch für die Bildungswissenschaften ein Studienverlauf entworfen werden, der den Beginn des Studiums im Frühjahr zulässt. Daneben war zu klären, wie die rechtzeitige Anmeldung zum Schulpraxissemester erfolgen kann, das an der Universität Tübingen im 1. Fachsemester des Master of Education verortet ist. Auch die Prüfungsordnung für den neuen Studiengang wurde ausführlich besprochen.

Da gemäß der Vorgabe die Erweiterungsfächer als ergänzende Masterstudiengänge zu konzipieren sind, können sich Studierende erst nach dem Abschluss des Bachelor of Education für diese immatrikulieren. Auch auf Wunsch der Studierenden hat daher die AG Umstellung für viele Lehramtsfächer die Möglichkeit entwickelt, bereits während des Bachelor of Education Vorleistungen zu erbringen, die später im Studium eines Master of Education Erweiterungsfachs angerechnet werden können.

Zum aktuellen Zeitpunkt ist die Arbeit am Master of Education für die AG Umstellung weitestgehend abgeschlossen; lediglich einzelne Details bedürfen noch der Klärung. Im weiteren Verlauf werden sich die Mitglieder der AG Umstellung intensiv mit den Erweiterungsfächern beschäftigen, damit auch diese planmäßig zum Wintersemester 2018/19 eingeführt werden können. Schließlich steht die Vorbereitung des Master of Education Höheres Lehramt an beruflichen Schulen (Sozialpädagogik/Pädagogik und allgemeinbildendes Fach) an, die (wie schon der zugehörige Bachelor) ein Jahr nach der Einführung des entsprechenden Studiengangs für das Lehramt an Gymnasien erfolgen soll.

*Gabriele Kastl und Frank Loose*

## Infoabend Übergang in den M. Ed. (Master of Education)

Neu in der Reihe der von der TüSE durchgeführten Infoabende ist derjenige zum Übergang in den Master of Education, da dieser mit dem kommenden Wintersemester 2018/19 an der Universität Tübingen startet.

Bei der im Januar 2018 erstmalig durchgeführten Veranstaltung wurden die Studierenden über die Bewerbung sowie über die Zulassungsbedingungen für den M. Ed.-Studiengang informiert und die ebenfalls bald erforderliche Bewerbung für das Schulpraxissemester besprochen. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Frage, wie sich der Übergang gestaltet,

wenn Studierende den B. Ed. erst im 7. Fachsemester abschließen. Außerdem erfolgte die Vorstellung der Studiengänge für das Erweiterungsfach.

Die vielen Fragen der Studierenden zeigten, wie groß zu diesem Zeitpunkt das Bedürfnis nach Planungssicherheit angesichts der neuen Studiengänge war.

*Regina Keller*

## Infoabende für Studierende

### Infoabend Praxissemester 2018

Beim Infoabend Praxissemester im Februar 2018 konnten Studierende wichtige Informationen zum Schulpraxissemester erhalten. Sie erfuhren, wie sie sich anmelden können und welche Aufgaben während ihrer 13 bzw. 12-wöchigen Praktikumszeit an der Schule und der begleitenden Institution Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym-

nasien) auf sie zukommen werden. Die Studierenden konnten zudem den Erfahrungsberichten von Kommiliton\*innen, die ihr Praktikum bereits absolviert haben, wertvolle Hinweise entnehmen und dabei vor allem erfahren, welche Möglichkeiten es gibt, einen Teil des verpflichtenden Schulpraxissemesters im Ausland entweder an einer Deutschen

Schule oder als Assistent Teacher zu absolvieren. Referenten des Abends waren Prof. Heiner Krämer und Dr. Susanne Huber vom Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Tübingen.

*Regina Keller*

### Einführung ins Lehramtsstudium 2018

Die TüSE organisiert für neu beginnende Studierende eine Einführungsveranstaltung in das Lehramtsstudium. Dabei bekommen die Studierenden einen Überblick über die einzelnen Elemente ihres Studiums geboten. Die Informationen der verantwortlichen Mitarbeiter\*innen erstrecken sich vom allgemeinen Einblick in die einzelnen Strukturelemente

‚Fachstudium‘ und ‚Fachdidaktik‘ sowie ‚Bildungswissenschaftliches Studium‘ und ‚Orientierungspraktikum‘ bis hin zu erforderliche Sprachvoraussetzungen in einigen Fächern. Außerdem werden Hinweise zu weiteren Informationsveranstaltungen in den einzelnen Fächern durch die Fachschaften sowie zur richtigen und sinnvollen Erstellung des individuellen

Stundenplans gegeben.

Termin der Einführungsveranstaltung:  
Mittwoch, 11. April, 14 - 16 Uhr,  
Hörsaal 25 Kupferbau

*Regina Keller*

### Infoabend Referendariat

Bei diesem Infoabend erhalten Studierende wichtige Informationen zum Referendariat. Dazu wird der Referent die verschiedenen Etappen der 18-monatigen Ausbildungsphase und die verschiedenen dazu gehörenden Aus-

bildungselemente an der Schule und am Seminar vorstellen und erläutern. Referent ist Prof. Lothar Bösing vom Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Tübingen.

Termin des Infoabends:  
Montag, 17. Mai, 18 - 20 Uhr,  
Hörsaal 25 Kupferbau

*Regina Keller*

### Infoabend Examenplanung

Bei diesem Infoabend erhalten Studierende wichtige Informationen rund um das Examen, z.B. zur Prüfungsanmeldung, zu Fragen zur wissenschaftlichen Arbeit, der Aufteilung der Prüfung auf zwei aufeinander folgende Termi-

ne (Splitting-Regelung) und zur Zusammensetzung der Note im 1. Staatsexamen. Referent ist Dieter Kaufmann vom Landeslehrerprüfungsamt (LLPA, Außenstelle beim Regierungspräsidium Tübingen).

Termin des Infoabends:  
Montag, 4. Juni, 18 - 20 Uhr,  
Hörsaal 25 Kupferbau

*Regina Keller*



## Prof. Bremerich-Vos als Critical Friend zu Gast beim Advisory Board

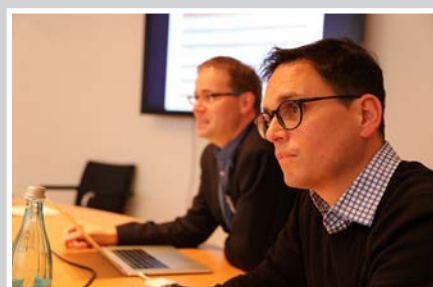
Das Advisory Board der Tübingen School of Education kam zum zweiten Mal im Rahmen eines zweitägigen Treffens Anfang November 2017 zusammen. Am ersten Abend tagte das Board intern; unter der Leitung des Vorsitzenden Prof. Peter Drewek wechselten sich am zweiten Tag grundlegende Informationen zur Entwicklung der School (SWOT-Analyse, Leitbild, Antrag Förderphase 2) Beiträge von Kolleg\*innen zu aktuellen Aktivitäten und Projekten der Tübingen School of Education (Bildungswissenschaftliches Studium, Digitale Medien, Lehrer\*innenfort- und -weiterbildung)

und ausführliche Diskussionsphasen ab. Auf Einladung des Direktors der Tübingen School of Education, Prof. Thorsten Bohl, nahm Prof. i.R. Albert Bremerich-Vos (Linguistik und Sprachdidaktik, Universität Duisburg-Essen) als ausgewiesener Deutschdidaktiker und Kenner der Fachdidaktik-Diskussion teil. In einer in Folge der Sitzung verfassten schriftlichen Stellungnahme bestätigt das Advisory Board der Tübingen School of Education in vollem Umfang den bisher gegangenen Weg sowie den zukünftigen Kurs. Diese ausdrückliche Bestätigung betrifft u.a. die strategisch

angelegte interne Vernetzung von Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften, die bisherigen Aktivitäten und Leistungen im Bereich ‚digitale Medien‘ und die Antragsstrategie für die zweite Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung.

Das nächste Treffen des Boards findet am 29. und 30. November 2018 erstmals in den Räumen des neuen Gebäudes in der Wilhelmstraße 31 statt.

*Nina Beck*



oben: Taiga Brahm, Andreas Lachner, Marcus Emmerich  
unten: Dagmar Wolf, Albert Bremerich-Vos, Peter Drewek

oben Thorsten Bohl, Frank-Olaf Radtke  
Mitte: Colin Cramer, Martin Harant  
unten: Taiga Brahm, Christoph Randler

# Termine

**School Board:** 7. Mai 2018 und 9. Juli 2018

**Advisory Board:** 29. und 30. November 2018

**International Education Week:** 30. Juli. - 05. August 2018

**Open Science:** Open (your) Science! Notwendigkeit und Möglichkeiten offener empirischer Sozialforschung  
26. März 2018; 15:00 - 17:00 Uhr, Festsaal, Alte Aula (Münzgasse 30, 72070 Tübingen)

Präregistrierung von Forschungsarbeiten  
Montag, 9. April 2018; 14:00 - 17:00 Uhr, Raum 606; Alte Aula (Münzgasse 30, 72070 Tübingen)

Absence of Evidence or Evidence of Absence? Eine Einführung in die Bayes Factor Design Analysis  
Donnerstag, 26. April 2018, Workshop: 10:30 - 13:00 Uhr, Vortrag: 16:00 - 17:30 Uhr  
Festsaal, Alte Aula (Münzgasse 30, 72070 Tübingen)

**Studium Generale:** 18. April bis 25. Juli 2018 jeweils Mittwoch, 18 c. t. Uhr, Hörsaal 25, Kupferbau

**Bewerbungsschluss Auszeichnungsverfahren:** 1. Mai 2018

## Informationsveranstaltungen der Studienberatung

**Einführung ins Lehramtsstudium:** 11. April 2018, 10-12 Uhr, HS 25 Kupferbau

**Studientag:** 21. November 2018, 11-11.45 Uhr und 12-12.45 Uhr, HS 25 Kupferbau

**Orientierungspraktikum:** Februar 2019

**Praxissemester:** Februar 2019

**Referendariat:** 7. Mai 2018, 18 - 20 Uhr, HS 25 Kupferbau

**Examensplanung:** 4. Juni 2018, 18-20 Uhr, HS 25 Kupferbau

## Impressum

Herausgeber:  
Eberhard Karls Universität Tübingen  
Tübingen School of Education  
Wilhelmstraße 31 · 72074 Tübingen  
www.tuese.uni-tuebingen.de

Bildnachweise:  
Seite 1, 5, 6, 7, 8, 9, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 27, 30: TüSE  
Seite 7, 12: pixabay.com  
Seite 13, 14, 21 privat  
Seite 26 Prinzip Lernreise